

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **11 (2011)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

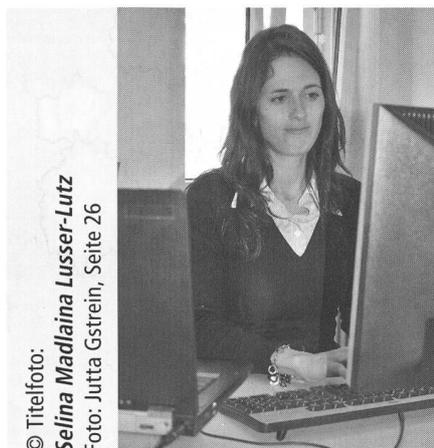
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Selina Lusser-Lutz: Eine junge Frau  
mit vielen Talenten

Ressortverteilung im Exekutivrat  
des SGSV-FSSS

# visuell Plus



© Titelfoto:  
**Selina Madlaina Lusser-Lutz**  
Foto: Jutta Gstrein, Seite 26

**IMPRESSUM**

**ADRESSE DER REDAKTION:**

SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich,  
Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41  
Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1  
E-Mail: info-d@sgb-fss.ch, http://www.sgb-fss.ch.  
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30  
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30  
**visuellplus:**  
Jutta Gstrein Redaktionsleitung  
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch

**HERAUSGEBER/VERLAG:**

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS  
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

**REDAKTION:**

Jutta Gstrein, Stephan Kuhn, Gian-Reto Janki,  
Karin Berchtold, Katrin Barrucci

**LAYOUT/GRAFIK:**

Stephan Kuhn (stk), E-Mail: s.kuhn@sgb-fss.ch

**SPORT:**

Internet: www.sgsv-fsss.ch

**ERSCHEINEN/AUFLAGE:**

10 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für  
Dezember/Januar und Juli/August.  
Auflage: 1200 Ex.

**DRUCK/INSETERMARKT:**

Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24,  
Fax 071 695 29 50, E-Mail: info@druckwerkstatt.ch,  
www.druckwerkstatt.ch.  
Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

**ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:**

Fr. 55.–

**COPYRIGHT:**

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS

**REDAKTIONSSCHLUSS**

für die Ausgabe Nr. 9, September 2011  
**8. August 2011**  
für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2011  
**8. September 2011**

**INHALT**

Der Schweiz. Gehörlosenbund am Weltkongress ..... 3  
Zum Gedenken 20. Todesjahr Markus Huser ..... 5  
Eidgenössischer Fachausweis Ausbilder/Ausbilderin 15  
Gebärdensprache in der Schweiz ..... 18  
Workshop Public Relations und Kommunikation ..... 23  
Neues zum Hilfsprojekt in der Mongolei ..... 30  
Informationen ..... 32  
Sport SGSV-FSSS ..... 34  
Kirchenanzeigen ..... 41

**Gehörlose erstmals  
an der Glarner Landsgemeinde**

10

... Eine Studentin kam auf die Idee, für ihre Diplomarbeit mit dem Glarner Gehörlosenverein zusammenzuarbeiten. Sie wollte die Gehörlosen dazu bewegen, sich für eine Landsgemeinde mit Gebärdensprachdolmetscherinnen einzusetzen ...

**Die IV-Revision 6b  
kommt vor das Parlament**

24

... Für Gehörlose bleibt vor allem problematisch: wer von einer Sonderschule kommt, erhält nicht mehr automatisch eine erste Berufsausbildung und auch keine automatische Anlehre mehr! Die gibt es nur noch, wenn man erwarten kann, dass der betreffende Sonderschulabsolvent später «anständig» verdienen kann ...

**Exekutivrat**

34

... Der Exekutivrat traf sich zu einer Sondersitzung über die Ressortverteilung. Dabei blieb fast alles beim Alten ...

**Jugend Leichtathletik**

37

... Der Jugend Leichtathletiktag fand dieses Jahr bei strahlendem Wetter am Dienstag, 7. Juni 2011 in Wohlen/AG statt. Mit dabei waren 60 Jugendliche ...

26



**Selina M. Lusser-Lutz:**  
**Mit viel Ehrgeiz und Durchhaltewillen zum Ziel ...!**  
... Sie wollte Primarlehrerin werden, weil sie den Kontakt zu den Kindern sehr schätzte. Die EDK schickte ihr einen negativen Bescheid. Im Brief hiess es, sie sei nicht gesund wegen Gehörlosigkeit und dürfe daher keine Kinder unterrichten, sondern nur Erwachsene ...

31



**Michel Laubacher:**  
**Abschied von FOCUSFIVE  
WEB TV/FILM PRODUKTIONS**  
... Er wird ab 1. August Geschäftsführer bei einem Filmproduktionsunternehmen sein, das mit dem staatlichen norwegischen TV zusammenarbeitet ...

34



Der **Exekutivrat** in neuer Zusammensetzung

37

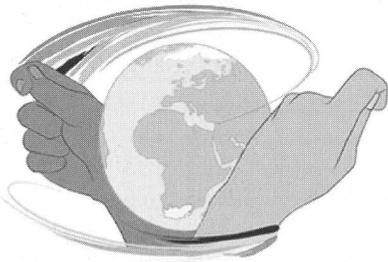


Der Start zum **100-m-Rennen** erfordert höchste Konzentration.

## Veranstaltung

# Der Schweizerische Gehörlosenbund am Weltkongress von Durban

*Vom 14. bis 24. Juli 2011 findet in Durban (Südafrika) der 16. Weltkongress der Gehörlosen statt. Um nichts von diesem aussergewöhnlichen Anlass zu verpassen, wird der Schweizerische Gehörlosenbund vor Ort sein und versuchen, Ihnen mit verschiedenen Reportagen und Interviews ein Maximum an Informationen über die verschiedenen Konferenzen zu vermitteln und Sie die Stimmung an diesem Welttreffen der Gehörlosen spüren zu lassen.*



Alle vier Jahre organisiert der Weltverband der Gehörlosen einen Weltkongress der Gehörlosen, an welchem sich mehrere tausend Personen aus der ganzen Welt versammeln. So trafen sich die Gehörlosen 2003 in Montreal, Kanada und 2007 in Madrid, Spanien.

Dieses Jahr, findet der Kongress, es ist der 16., vom 14. bis 24. Juli 2011 in Durban, Südafrika statt. Als Mitveranstalter des Anlasses ist der Südafrikanische Gehörlosenbund besonders stolz darauf, einen solch bedeutenden Weltanlass der Gehörlosen, zum ersten Mal überhaupt auf dem afrikanischen Kontinent, empfangen zu können.

## Diskussionsthemen

Das Thema von 2011 heisst «Die weltweite Anerkennung der Gehörlosen» und die verschiedenen Arbeiten und Konferenzen werden in vier Unter-Themen aufgeteilt:

### 1. Gehörlose und Bildung

Die Gelegenheit, sich genauer mit dem Willen für den Zugang zu Bildung für die Gehörlosen, entsprechend derjenigen von Hörenden zu befassen und dem Anspruch auf eine bilinguale Ausbildung (Sprache des Landes und Gebärdensprache).

### 2. Die Gebärdensprache und Studien über die Gehörlosen

Es geht hier darum, sich mit dem Vorwärtskommen bei der Anerkennung der Gebärdensprache weltweit zu befassen sowie über verschiedene Studien, in welchen die Identität der Gehörlosen vertieft untersucht wird, ihre Zukunft in einer Welt, in der die Technologie die Kommunikation verändert, ihre Besonderheit im Vergleich zu Hörenden etc.

### 3. Die Entwicklungsländer

Die Konferenz zu diesem Thema untersucht die Situation der Gehörlosen in den Entwicklungsländern, sucht Antworten, um ihnen einen besseren Zugang zur politischen, sozialen und auch wirtschaftlichen Ebene zu ermöglichen.

### 4. Menschenrechte

Hier ist die Idee, den Gehörlosen die verschiedenen Instrumente der Menschenrechte vorzustellen und wie diese Men-

schenrechte zu gebrauchen, um effiziente Lobbyarbeit bei den verschiedenen Regierungen und Institutionen zu leisten.

Zusätzlich zu diesen vier Diskussionsthemen lenkt der Weltkongress der Gehörlosen seine Aufmerksamkeit ganz besonders auf eine Reihe von Untergruppen in der Gehörlosengemeinschaft, welche jede ihre eigenen Probleme hat. Es handelt sich dabei insbesondere um Junge, gehörlose Migranten, Senioren, Taubblinde, Gehörlose mit zusätzlicher Behinderung, Lesben/Schwule/Bisexuelle und Transvestiten (LSBT), CODAS und Gebärdensprachdolmetscher.

### Wahl eines neuen Präsidenten

Anlässlich des Kongresses in Durban wird der Weltverband der Gehörlosen einen neuen Präsidenten wählen. Die 131 vertretenen Delegationen müssen sich für eine der folgenden Personen entscheiden:

- Joseph Murray, USA, momentan Vorstandsmitglied des WFD und Professor an der Gallaudet-Universität
- Colin Allen, Australien, momentan Vorstandsmitglied, Direktor der Deaf Society of NSW
- Terry Riley, Grossbritannien, Anwalt und TV-Produzent

### Der SGB-FSS in Durban

Der Weltkongress der Gehörlosen ist ein Anlass, an dem der Schweizerische Gehörlosenbund nicht fehlen darf. Die Anwesenheit vor Ort ist nicht nur wichtig, um die verschiedenen und interessanten Konferenzen zu verfolgen, welche Aktuelles aus der Welt der Gehörlosen behandeln, sondern man muss vor allem dorthin reisen, um Kontakte zu knüpfen! Gehörlose aus der ganzen Welt werden sich in Durban treffen; eine einmalige Gelegenheit für den Austausch zwischen gehörlosen Personen, welche in anderen Verhältnissen leben, als denjenigen in der Schweiz oder die andere Lösungen zu denselben Problemen gefunden haben etc.

Der Schweizerische Gehörlosenbund wird in Durban offiziell durch Roland Hermann, Dragana Veljkovic-Ristic, Donald Shelton, Andreas Janner und Tiziana Rimoldi vertreten sein. Sie werden von Eva Hammar (Nationale Medienverantwortliche) und Toni Koller (Videotechniker) begleitet, welche für die Informationen im Medienbereich verantwortlich sein werden.

### Medien-Informationen

Vom 14. bis 24. Juli 2011 werden Eva Hammar und Toni Koller vor Ort versuchen, so viele Konferenzen wie möglich zu besuchen und darüber regelmässig mit Zusammenfassungen und Schlagzeilen der verschiedenen Tage auf der Internet Seite des Schweizerischen Gehörlosenbundes ([www.sgb-fss.ch](http://www.sgb-fss.ch)) berichten. Sie werden vor Ort auch Interviews mit den Vorstandsmitgliedern des SGB-FSS sowie mit anderen Persönlichkeiten des Kongresses (Rednern, ausländischen Teilnehmern etc.) führen. Wenn immer möglich, werden die Informationen schriftlich, aber dank kleinen Videofilmen auch in Gebärdensprache übermittelt.

Also, ob Sie nun vom 14. bis 24. Juli 2011 schon in den Ferien sind oder noch im Büro, vergessen Sie nicht, regelmässig einen Blick auf die Internet Seite des Schweizerischen Gehörlosenbundes zu werfen und sich über die letzten Neuigkeiten des 16. Weltkongresses der Gehörlosen in Durban zu informieren!

Text: Sandrine Burger,  
Übersetzung v. Franz.: Karin Berchtold

### ANGEBOT

## Gesucht: Freie Mitarbeiterin oder freier Mitarbeiter für unser *visuell plus* Team

Wir sind ein kleines, flexibles Redaktionsteam – gehörlos, schwerhörig und hörend – und kommunizieren vor allem über Email. Einmal monatlich treffen wir uns in Zürich zum Austausch und zur Koordination.

Da uns unsere langjährige Mitarbeiterin, deren Aufgabe vor allem in der Berichterstattung und den Reportagen liegt (Politik, Biografien, Veranstaltungen, Technik, soziale Aspekte usw.) verlässt, suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine Person als freie Mitarbeiterin oder freien Mitarbeiter. Was erwarten wir von unserer zukünftigen Mitarbeiterin oder unserem zukünftigen Mitarbeiter?

Du bist hörbehindert, bist engagiert im Umfeld der Gehörlosen und Schwerhörigen und hast viel Freude am Schreiben sowie Lust auf eine spannende Tätigkeit im Bereich des Journalismus. Du arbeitest flexibel und bleibst auch in hektischen Zeiten ruhig. Du hast Freude am Teamwork und verfügst über einen Computer (Programm MS Word) mit Internetzugang und Mailbox. Wenn dies alles auf Dich zutrifft, dann bist Du die genau richtige Person für unser *visuell plus* Team! Es braucht ein bisschen Mut, aber wir haben bei Bedarf vertrauenswürdige Redigierpersonen, welche Deine Texte vor dem Druck lesen und korrigieren können. Wir freuen uns, Dich kennenzulernen!

Bitte melde Dich mit einer kurzen Bewerbung beim SGB-FSS-Sekretariat, Jutta Gstrein, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. Jutta Gstrein gibt auch gerne Auskünfte unter Email: [visuellplus@sgb-fss.ch](mailto:visuellplus@sgb-fss.ch)

### INFORMATION

#### News aus dem Tessin

## Jubiläum ILISSI

Der Verein Dolmetschende ILISSI (Dolmetschende in Gebärdensprache LIS der italienischen Schweiz) wurde im Juni vor 10 Jahren, gegründet. Alle Dolmetschenden haben die dreijährige Ausbildung im Dezember 1998 mit einem Diplom abgeschlossen. Der Lehrgang wurde von der Beratungsstelle für hörbehinderte Personen (Centro per Persone Audiolese) in Zusammenarbeit mit dem nationalen Amt für Gehörlose in Mailand (Ente Nazionale Sordi di Milano), dem Schweizerischen Gehörlosenbund und dem Kanton Tessin (Schule für Soziale Arbeit) durchgeführt.

Bis dahin fehlte die Figur des/r professionellen Dolmetschenden, welche der gehörlosen Person in besonders empfindlichen Lagen Diskretion und Neutralität garantieren konnte, damit wirklich nur die betroffene Person zu Wort kommt. Die Ziele unseres Vereins sind in erster Linie, die beruflichen Interessen der Mitglieder zu schützen (in Zusammenarbeit mit unserem Arbeitgeber, Procom), die Weiterbildungen zu fördern und das Image des/r Dolmetschenden aufzuwerten.

Zur Feier unseres Jubiläums übersetzten wir in LIS die Abendveranstaltung mit Pippo Pollina, welche am 4. Juni in Verscio stattfand.

Übersetzung von italienisch: Antonia D'Orio

Zum Gedenken 20. Todesjahr Markus Huser 1956 – 1991

# «Die Liste seiner Engagements findet fast keine Ende.» (R. Kuhn)

tüchtiger Strategie, Pionier, klarer Denker, Visionär, Befreier, richtiger Politiker, Berater, Förderer, tüchtig, arbeitsam, Kämpfer und vieles mehr. Ihm verdanken wir sehr viel.

Am 17. August 1991, nach langer und unheilbarer Krankheit, starb Markus Huser jung, im Alter von 35 Jahren. Im ersten Lebensjahr erlaubte er durch eine Streptomycin-Impfung völlig. Als junger Mann fand er eine starke Motivation und ein Engagement bei den Gehörlosen, da er sich mit gleichgesinnten Menschen identifizieren konnte. So setzte er bei der Jugendgruppe der Gehörlosen in Zürich eine selbständige Führung durch. Dann baute er seine Tätigkeit in allen Richtungen im Gehörlosenwesen aus. Er organisierte Veranstaltungen zum «UNO-Jahr der Behinderten», um die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. Er transformierte den von Fachleuten abhängigen und kontrollierten Schweizerischen Gehörlosenbund SGB in eine selbständige und unabhängige Organisation und wandelte *den lieben und biederen Gehörlosenbund in eine starke, politisch fähige Organisation* um (Zitat R. Kuhn). Er forderte die Gehörlosen auf, selbständig zu sein, selbstbewusst zu sein, Verantwortung für die eigene Behinderung zu tragen, sich von der Bevormundung durch Fachleute zu emanzipieren und sich mit sehr viel Energie für die Gehörlosen und Hörbehinderten einzusetzen. Sein schnelles Handeln und sein Einsatz überforderten viele Gehörlose. Doch mit der Zeit und der Veränderung verstanden viele Gehörlose und bewunderten ihn. Markus Huser säte die wertvolle «Gehörlosenkultur-Saat» aus. Er konnte aber die «Ernte» nicht mehr erleben und doch war er der festen Überzeugung, dass die

Zeit für die Gehörlosen gekommen war. Die Ernte ist von Jahr zu Jahr fruchtbarer geworden. Das ist ein Geschenk und das Werk von Markus Huser. Sein Engagement bleibt beispielhaft und wird in guter Erinnerung bleiben.

Markus Huser besass ein unglaubliches Sprachtalent und konnte mühelos in allen Belangen schreiben und diskutieren. Dank der grossen Unterstützung durch seine Eltern. Sein Wissen machte ihn durstig. Er lernte am Anfang an der Schwerhörigenschule Landenhof. Später ging er an die Kantonale Schule in Baden, anschliessend an die Universität Zürich. Er studierte Pädagogik und Sonderpädagogik als Hauptfächer und Soziologie und Psychosozilogie als Nebenfächer. Zwischendurch unterrichtete er an der Berufsschule für Hörgeschädigte und an der Gehörlosenschule Zürich während eines Praktikums. Später studierte er Theologie und Sozialarbeit mit Betriebsinformatik an der Universität in Freiburg. Er konnte sein Studium nicht mehr abschliessen, denn da begann seine schwere und unheilbare Krankheit. Seine Kräfte wurden mit der Zeit immer schwächer. Sein Einsatz und Engagement liessen langsam nach und er reduzierte stark seine Tätigkeit in der Gehörlosenarbeit. Sein Sehvermögen verschlechterte sich langsam und schliesslich war er blind. Dann musste er ins Universitätsspital Zürich eingeliefert werden und wenige Wochen später, am 17. August 1991, entschlief er sanft. Sein Hinschied ist ein schwerer Verlust für die Gehörlosenhilfe. Sein Engagement und sein Einsatz zum Wohle der Gehörlosen und Hörbehinderten ist sein grosses Verdienst. Sein Name ist in der Gehörlosengeschichte fest verankert. Sein Traum wurde wahr. ►

Heute ist die Landschaft des Gehörlosenwesens anders als vor mehr als 20 Jahren. Besonders die Gehörlosen und Hörbehinderten haben sich in allen politischen und sozialen Bereichen etabliert und werden anerkannt und respektiert. Die Gehörlosen und Hörbehinderten können als Fachleute professionell für die Gehörlosen arbeiten. Ebenso können sich Gehörlose und Hörbehinderte zu Fachleuten ausbilden lassen. Heute ist überall selbstverständlich, was damals undenkbar war.

Wer brachte diese Veränderung? Wer hat die Gehörlosen und Hörbehinderten zu selbstbewussten und selbständigen Menschen gemacht und ihre Augen geöffnet?

Markus Huser löste vor 20 Jahren die ganze Gehörlosenbewegung aus und half, ihre Rechte und die Eigenverantwortung wahrzunehmen. Heute wäre er 55 Jahre jung. Viele gehörlose und hörende Persönlichkeiten im Gehörlosenwesen nennen und beschreiben ihn: Revolutionär,



Von links nach rechts: Markus Huser, Donald Shelton

## Markus Huser: Erinnerungen an einen grossartigen Menschen!

*Visuell plus* und ich besuchten Marie-Louise Fournier, eine bekannte gehörlose Persönlichkeit. Viele Jahre engagierte sie sich für die Rechte der Gehörlosen. Markus Huser kannte sie sehr gut und deshalb erzählte sie uns, wie sie ihn erlebt hat und wie er die Gehörlosen in der Westschweiz beeinflusste.

### Erstes Treffen mit Markus Huser

Das liegt viele Jahre zurück. Ich erinnere mich noch gut. Das war 1979 als ich im Vorstand des Schweiz. Gehörlosenbundes FSS/SGB war. Dort traf ich zum ersten Mal Markus Huser, den ich vorher noch nie gesehen hatte. Er war jung und temperamentvoll. Ja, so war Markus Huser, als ich ihn kennenlernte. Ich unterhielt mich zuerst nicht viel mit ihm. Dann lernte ich ihn langsam besser kennen. Für die Vorstandssitzungen des FSS/SGB kam ich mit den welschen Vorstandsmitgliedern regelmässig nach Zürich. Ich

war verblüfft, als ich mich mit Markus Huser in französischer Sprache unterhalten konnte. Es war eine grosse Freude und Erleichterung, ihn zu verstehen. Wir konnten uns problemlos verständigen. So konnten wir Ideen austauschen.

### Langsame Veränderungen beim SGB-FSS

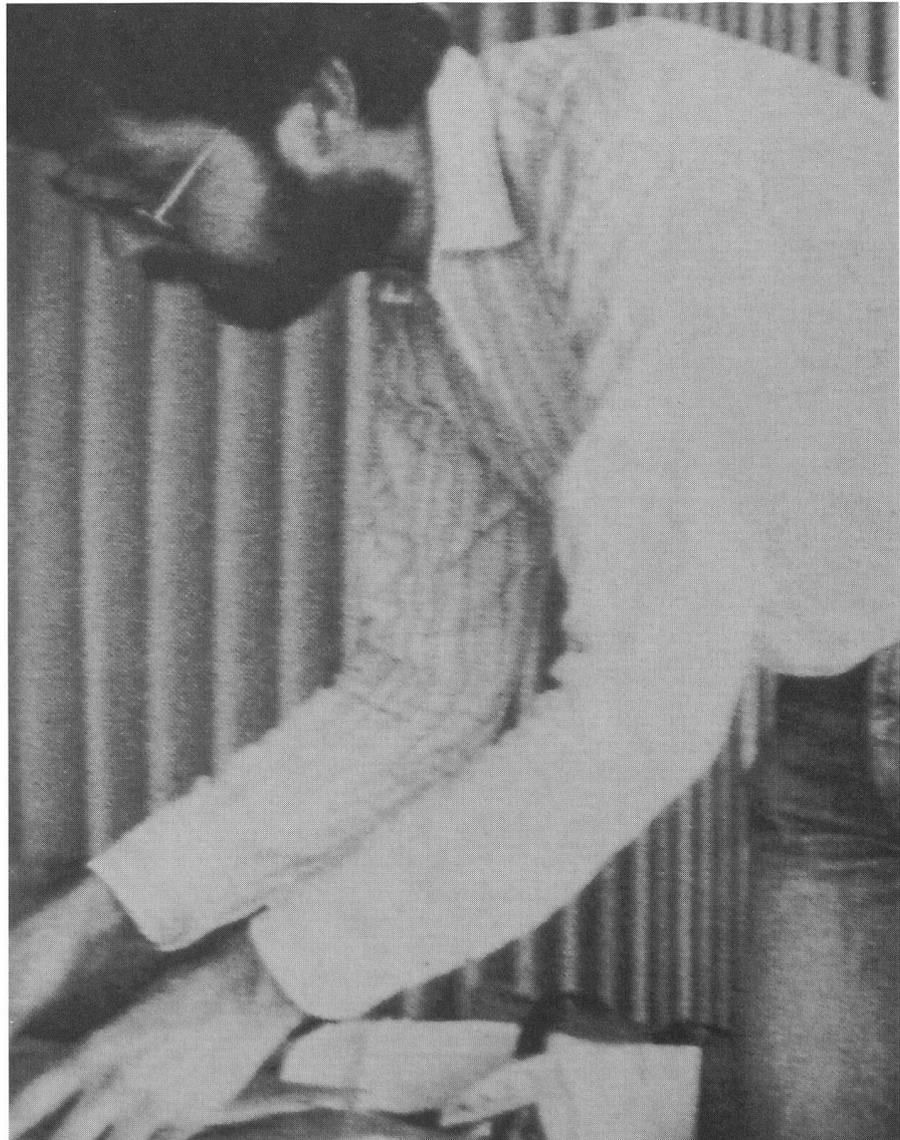
Der Schweiz. Gehörlosenbund war eine einfache Organisation. Der Bund war noch jung. Politische Aktivitäten waren noch nicht üblich. Was Markus uns erzählte war sehr beeindruckend. Er wusste sehr

viel und wir haben viel von ihm gelernt. Dann trafen wir Markus immer wieder in Zürich und wir fanden ihn sympathisch. Der Vorstand des FSS Westschweiz wollte die Vergangenheit hinter sich lassen und sich verändern. Er machte sich Gedanken darüber, welches Ziel angestrebt werden sollte. Der FSS wollte frei von Fachleuten werden. Die Gehörlosen wollten eigenständig sein. Der FSS wusste nicht, was er weiter unternehmen sollte und stand vor vielen Barrieren. Die Ideen der Gehörlosen wurden vom ASAM übernommen, welcher davon profitierte. Wir wissen auch

vom Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen SVG (heute sonos), dass er das selbständige Arbeiten des Vorstandes des FSS/SGB erschwert hatte. Der SVG verlangte vom SGB, mitentscheiden zu können. Auch beim ASAM (Association suisse d'Aide aux Sourds Démutisés) war es dasselbe; wir konnten nicht selber entscheiden. Gehörlosenorganisationen in der Westschweiz wollten diese Situation ändern und eigenständig sein. Die Koordination untereinander war nicht klar und optimal. Auch was die Finanzfrage betraf, war der Gehörlosensbund vom ASAM und dem SVG, abhängig. Der Gehörlosensbund in der Region Tessin war weit abgelegen. Es war nur ein Kanton und nur eine Sprache. Das war einfacher. Das Tessin war bescheiden und pflegte Sportvereine im Kanton gut.

### Neue Ideen von Markus Huser

Markus Huser erläuterte seine Idee, wie die Organisation des Schweiz. Gehörlosensbundes in allen drei Sprachregionen verbessert werden könnte: «Wie können wir das Problem lösen? Wie können wir selbständig handeln? Wir wissen, dass die Schweiz ein viersprachiges Land ist, aber wir wollen uns für die Organisation des Gehörlosensbundes auf drei Sprachregionen konzentrieren. Der sprachliche Austausch ist schwierig. Schriftliche Übersetzungen erschweren das Ganze noch zusätzlich. Die Kommunikation in Gebärdensprache ist kein Problem. Aber wie können wir die Kontakte untereinander verbessern? Darum schlage ich vor, zwei Regionen, die Deutschschweiz und die Westschweiz zu bilden und das Tessin aufzuteilen. Aus dem Tessin soll später eine dritte Region entstehen. So kann jede Region selbständig ihre Aufgaben wahrnehmen. Dann soll ein neuer Regionalvorstand Westschweiz entstehen. Das macht uns Kopfzerbrechen und könnte schwierig werden. Das Gremium des gesamten Schweiz. Gehörlosensbundes muss verkleinert werden und dafür sollen in den Regionen neue Vorstände entstehen. Dadurch können die Regionen den direkten Kontakt ermöglichen. Der gesamte Schweiz. Gehörlosensbund bleibt als Überwachungsorgan provisorisch weiter bestehen, denn die Region Westschweiz ist noch nicht fertig entwickelt. Die neue Regionalisierung braucht Zeit



und Planung.» So erklärte Markus Huser an der Delegiertenversammlung in Freiburg die Regionalisierung. Diese neue Idee wurde verstanden, akzeptiert und unterstützt. Ein Jahr später, 1987, verlangte Markus eine definitive Entscheidung zur Regionalisierung. Die Westschweiz hatte noch keine Mitglieder für ihren Regionalvorstand Westschweiz und es mussten welche gesucht werden. Das war für sie eine grosse Herausforderung und sie waren überfordert. Markus sagte, dass jede Region sich selber am besten kenne und Personen für die Wahlen vorschlagen könne.

### Regionalisierung

Erst 1987, an der Delegiertenversammlung des Gehörlosensbundes in Basel konnte die Regionalisierung angenommen werden. Ich bat Stéphane, neuer Präsi-

dent der Region Westschweiz zu werden. Nach langen Überlegungen war er damit einverstanden, diese neue Aufgabe anzunehmen, dafür konnte er seine Sportaktivitäten aufgeben. Stéphane baute mit den Gehörlosen in der Westschweiz zusammen den Regionalvorstand auf. Markus kam ein paar Mal, um den neuen Regionalvorstand zu beraten und zu helfen. Ich erinnere mich, dass Markus ungefähr drei Mal kam und uns geholfen hat. Zuerst konnte der Gehörlosensrat des ASAM erfolgreich aufgelöst und der Weg für Regionalisierungsaufgaben freigelegt werden. So konnte ein Regionalvorstand gebildet werden und sich für verschiedene Aktivitäten einsetzen. Am Anfang gab es Startschwierigkeiten. Die Abhängigkeit von Fachleuten wurde aber erfolgreich abgebaut. In der Vergangenheit hatten die Gehörlosen oft erlebt,

dass sie bei Arbeitssitzungen mit Fachleuten des ASAM nicht alles mitbekamen und verstanden. Dadurch fühlten sie sich diskriminiert. Durch meine Aufgabe in der Stiftung «Gehörlosenkulturzentrum» Lausanne bat ich die Verantwortlichen, die Region Westschweiz in ihren Räumlichkeiten aufzunehmen, damit sie ihre Aufgaben machen konnten. Erfreulicherweise nahm die Stiftung sie gerne auf. Ein Novum in der Gehörlosengeschichte der Westschweiz war, dass wir eine eigene Fernsehsendung erhielten. Wir mussten rasch Dolmetscheinsätze aufbauen, was sich später auszahlte. Weiter wählten wir eine Ansprechperson mit verschiedenen Kontakten zu politischen Stellen und Institutionen für eine eigene Selbsthilfeorganisation und so konnten wir Kontakte erfolgreich knüpfen und pflegen.

### Das Jahr 1991

1991 übertrug die aufgelöste Fachhilfeorganisation ASAM ihre Geschäfte vollständig dem Gehörlosenbund Region Westschweiz. Das war sehr erfreulich. Aber es gab auch ein sehr trauriges Ereignis.

Ausgerechnet in diesem Jahr verstarb Markus Huser. Welch riesiger Verlust und grosse Trauer! Er hatte diese Vision und dieses Ziel gehabt. Zur Hilfe kam Markus ein paar Mal in die Westschweiz. Er erklärte uns, wie wir weiter machen konnten. Nur das Vertrauen in der neuen Situation war nicht einfach. Denn die älteren Gehörlosen konnten diese radikalen Veränderungen nicht begreifen und sie wollten sich dem ASAM weiter angehört fühlen. Die Zeit der Fachhilfe war vorbei und die Jungen waren sehr motiviert für die neue Herausforderung.

### Motivation und Information

Der Gehörlosenbund Region Deutschschweiz organisierte ein Bildungsseminar in Einsiedeln und die Gehörlosen aus der Westschweiz nahmen daran teil. Markus sagte, das Bildungsseminar in Einsiedeln sei speziell für Gehörlose organisiert worden. Dort sollten die Gehörlosen lernen, ein eigenes Bild, eine eigene Identität und die eigene Selbstständigkeit zu bekommen. Wichtig sei, immer regelmässige Informationen über die Gehör-

losenkultur und die eigene Identität zu erhalten. Genau dasselbe erklärte der amerikanische Präsident der Gallaudet Universität, Dr. King Jordan welchem ich an einer Tagung in Japan zuschaute. Es war das gleiche Argument wie dasjenige von Markus. Das hörende Publikum schrieb über unsere Behinderung in verschiedenen Publikationen. Aber die Gehörlosen selber waren nie mit dem Inhalt einverstanden. Ich sagte den Gehörlosen direkt, dass wir für unsere Behinderung verantwortlich seien. «Wir müssen immer wieder über die Gehörlosigkeit informieren, weil viele hörende Menschen andere Vorstellungen und eine andere Philosophie haben. In ihrer Denkweise und ihren Ansichten sehen sie uns anders. Regelmässige Informationen bauen viele Vorurteile ab und sie können damit die Bedeutung der Gehörlosigkeit besser verstehen.» Das erwähnte Markus immer wieder. Auch in den öffentlichen Medien wie beispielsweise Zeitungen mussten immer wieder Informationen publiziert werden. Wir hatten zwei verschiedene Persönlichkeiten, Markus und

### Trotz schwerer Krankheit kümmerte sich Markus Huser bis zuletzt um die Gehörlosen.

21.5.1990

Chère Marie-Louise  
Chère Elisabeth

Avec tout mon regret, je dois vous annoncer ma non-participation à l'AD 1990 de Lugano. J'ai vivement réjoui de votre invitation aimable, mais mes raisons de santé m'obligent de rester à la maison.

A tous [vous du Comité central et de l'AD] je souhaite de tout mon cœur une bonne Assemblée avec beaucoup de l'optimisme pour la lutte difficile des sourds suisses à leur droit d'être eux-mêmes et d'être eux-mêmes représentés, en collaboration avec des amis entendants professionnels ou pas-professionnels aux-quel nous nous-mêmes seuls planons notre confiance! Seulement une forte organisation faitière mise de tous les sourds peut efficace et garantir l'égalité et la participation de nous sourds dans une monde avec étranger entendants à des besoins élémentaires de nous sourds. + droits

Toutes mes pensées et espoirs accompagnés avec une sympathie et solidarité profonde. L'avenir appartient à nous sourds!  
Avec amicalement,  
Markus Huser

Liebe Marie-Louise  
Liebe Elisabeth

Mit grossem Bedauern muss ich Euch mitteilen, dass ich an der Delegiertenversammlung 1990 in Lugano nicht teilnehmen kann. Ich habe mich über Eure Einladung sehr gefreut, aber gesundheitliche Gründe zwingen mich, zu Hause zu bleiben.

Euch allen vom Zentralkomitee und der Delegiertenversammlung wünsche ich von ganzem Herzen eine gute Versammlung mit viel Optimismus für den schwierigen Kampf der Schweizer Gehörlosen für ihr Recht, sich selber zu sein und selber Verantwortung zu übernehmen, in Zusammenarbeit mit hörenden Freunden, ob beruflich oder nicht beruflich bedingt, welchen wir unser Vertrauen schenken! Nur eine starke Schweizer Dachorganisation aller Gehörlosen kann die Gleichberechtigung von uns Gehörlosen fördern und die Mitarbeit von uns Gehörlosen an den Grundbedürfnissen und Rechten der Gehörlosen in einer ziemlich fremden Welt der Hörenden garantieren.

All meine Gedanken und Hoffnungen begleiten Euch mit einer tief empfundenen Solidarität und Sympathie. Die Zukunft gehört uns Gehörlosen!

Alles Liebe Markus Huser

Stéphane. Ich war froh, Stéphane in der Westschweiz zu haben, denn seine Stärke war die Funktion als Kontaktperson für seine Region, während Markus sich viel mehr mit der Region Deutschschweiz beschäftigte.

### Grosse Bewunderung und Respekt

Markus hat sich politisch sehr stark engagiert und war in vollem Einsatz für die Gehörlosen. Ich und andere wie Donald Shelton, Chantal Shelton und weitere Gehörlose bewundern Markus sehr. Wir haben grossen Respekt vor ihm. Markus hat mit seinen Ideen und seinem Einsatz die Gehörlosen in der Region Westschweiz nie unter Druck gesetzt. Er hat immer versucht ihnen zu helfen und mit ihnen diplomatisch zu verhandeln und zu besprechen. Wir schätzen Markus sehr. Er hat sich aufopfernd für die Gehörlosen eingesetzt. Er verstärkte die Solidarität unter uns. Er sah gerne eine starke Solidarität untereinander. Seine Vision war für die Gehörlosen immer dieselbe: Befreiung von Fachleuten, Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Markus war für mich speziell. Er hatte Visionen. Er sah und dachte viel weiter in die Zukunft. Er war eine fortschrittliche Person. Ich vergesse ihn nicht. In meinen Gedanken bleibt er bei mir. Ich vermisse ihn noch. Wir trafen uns regelmässig für politische Aktivitäten, aber ich habe mit ihm in der Freizeit nie etwas unternommen. Schade. Einmal holte er mich und Daniel Hadorn nach Bern, um neue Statuten für den Schweiz. Gehörlosenbund mit den neuen Regionen zu besprechen. Daniel wollte nur mündlich diskutieren und nicht gebärden. Doch stelle ich fest, dass Markus dies weit voraus geplant und gewusst hatte. Daniel ist heute bei den Gehörlosen tätig. Ich habe auch in einer Zeitung immer wieder geschrieben. Man muss die ganze Breite anschauen, muss in die Zukunft schauen. Es muss sensibilisiert werden.

Wir danken Marie-Louise Fournier ganz herzlich für ihre Bereitschaft, uns über Markus Huser und die Entwicklung des Gehörlosenbundes, Region Westschweiz zu erzählen.

Quelle und Informationen:

- SGB Nachrichten
- *visuell plus*

## Persönliche Gedanken und Erinnerungen von Freunde



### Donald Shelton:

Erstmals habe ich Markus Huser gesehen, als er mir von Marie-Louise Fournier vorgestellt wurde. Die Wellenlänge zwischen Markus und mir stimmte sofort, denn wir hatten die gleiche Haltung im Gehörlosenwesen und dieselben Ziele. Wir tauschten uns beim SGB-FSS oft über die geplante Regionalisierung aus, mit dem Ziel, schweizweit zu einer starken Gehörlosengemeinschaft zusammenzuwachsen.

Markus hatte mit der Regionalisierung eine klare Vision. Seine grosse Stärke war, dass er die vielen komplizierten Gesetze und die Politik sehr gut verstand und diese umsetzen konnte. Dank seinen hervorragenden Sprachkenntnissen konnte er problemlos mit allen Menschen kommunizieren und erhielt dadurch von überall her viel Vertrauen. Markus förderte und unterstützte die jungen Gehörlosen wo er konnte, denn er wusste, dass ihnen die Zukunft gehörte.

Ich danke Markus Huser von ganzem Herzen für alles was er für uns getan hat. Es gäbe noch so viel zu berichten, zum Beispiel über seine Arbeit für den SGB-FSS Dachverband, mit dem Ziel unabhängig vom SVG (heute sonos) zu werden. Dafür habe ich Markus immer bewundert.

Wie sähe der SGB-FSS wohl heute aus, wenn es Markus Huser nicht gegeben hätte? Oder anders herum, was wäre, wenn Markus noch leben würde? Hätte sich der SGB-FSS anders oder besser entwickelt?

Viele offene Fragen... Aber eines ist klar: Viele Gehörlose vermissen Markus immer noch sehr und können sich gut an den schmerzhaften Verlust vor 20 Jahren erinnern. Aber auch die Vereine verdanken Markus viel und werden ihn nicht vergessen. Ihm gebührt grosse Ehre!



### Lucienne Chatagny:

In den 1980er-Jahren traf ich Markus Huser bei der Generalversammlung des FSS in Lausanne.

Er schlug mir zusammen mit Jean Brielmann (früherer Präsident des FSS) vor, dem Vorstand des FSS beizutreten. Ich nahm seinen Vorschlag an. Markus und ich hatten zuerst geschäftlich miteinander zu tun und wurden schliesslich Freunde. Ich werde seine Energie für den FSS nicht vergessen.

Er war ein Deutschschweizer mit sehr guten Französischkenntnissen. Dank seinen Sprachkenntnissen war es leichter möglich, zwischen den Welschen und den Deutschschweizern zu vermitteln. Er kam manchmal in die Romandie, um die Westschweizer zu überzeugen. Nicht zu vergessen das Tessin, welches zur damaligen Zeit schon eng mit dem Welschland verbunden war.

Er war sehr aktiv bei der Aufteilung und Regionalisierung des FSS in drei Regionen: Deutschschweiz, Westschweiz und Tessin. Er hat mich viel gelehrt und konnte mir Ratschläge geben.

Ich behalte seinen Einsatz für den FSS und die Gehörlosen in Erinnerung und danke ihm für alles, was er getan hat!

Interview und Text:  
Zdrawko Zdrawkow und Jutta Gstrein  
Fotos aus der Zeitung «Le messenger»

# Gehörlose erstmals an der Glarner Landsgemeinde



Vorne von links nach rechts: Das Glarner Ehepaar Walter und Dora Niederer und die Maturastudentin Fabiola Marinaro

Im kleinen Glarnerland, einst Kanton der reichen Textilindustriellen, wurden die Gehörlosen lange von der öffentlichen und politischen Bühne ausgeschlossen. Dank dem Behindertengesetz (BehiG) musste die Staatskanzlei die Kosten für Dolmetscher übernehmen und die Dolmetscher bestellen. Die vier stimmberechtigten Gehörlosen und viele gehörlose Gäste aus anderen Kantonen durften dabei sein. Sie konnten die Reden der Politikerinnen und Politiker mit verfolgen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres wird das Glarnerland als wettbewerbsfähiger Kanton betrachtet. Kleinere Gemeinden haben fusioniert und bilden nun drei grosse, starke Gemeinden. Die Gemeindestrukturen wurden grundlegend vereinfacht.

## Wer durfte stimmen und wer nicht?

Der Kanton Glarus nahm in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts kriegsflüchtige Tibeterinnen freundlich auf. Am 1. Mai 2011 durften sich die Gehörlosen in der Landsgemeinde stimmberechtigt beteiligen, dank dem Einsatz der

Gebärdensprachdolmetscherinnen. Der Landammann Robert Marti (BDP) verbot das Rauchen im Freien und forderte die Ausschaltung der Natels. Er schwor für seine Landsleute und kantonsverfassungsgemässe Stimmberechtigte, dass Treue und Wahrheit eingehalten werden. Die Bedingungen für die Zulassung als Stimmberechtigter ist der Besitz des Schweizer Bürgerrechts und Wohnort im Kanton Glarus. Die Besucher begrüsst er herzlich, erteilte ihnen jedoch kein Stimmrecht. Gästen, welche die Einhaltung der gesetzmässigen Vorschriften nicht respektierten und trotzdem ihre Stimme abgaben, drohte eine Strafe.

## Langersehnter Wunsch

Der vor längerer Zeit in den Kanton Schwyz umgezogene, tibetisch stämmige Schweizer Lobsang Pangri, wohnte nach seiner Geburt mehrere Jahre im Kanton Glarus und war nun im Ring der Landsgemeinde dabei. Er ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS und gleichzeitig im Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm/GL als Protokollführer tätig. Er hatte die Anwesenheit

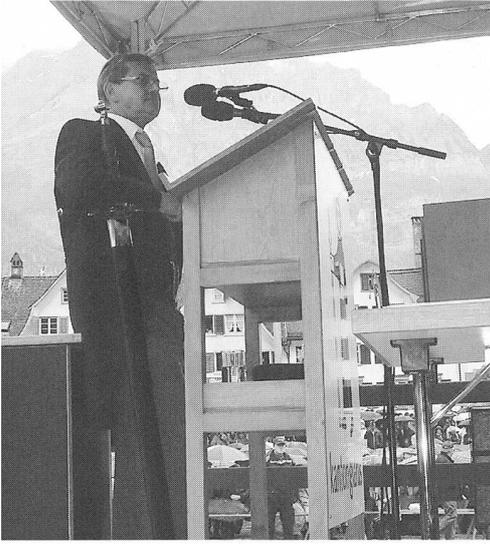
von Dolmetschern im Ring der Landsgemeinde lange herbeigesehnt. Und nun waren sie endlich im regnerischen Freien dabei und Lobsang Pangri war nicht stimmberechtigt...

## Einstieg in die Landsgemeinde

Auffallend ist der traditionsgemässe Einstieg des Regierungsrats in seine Rede: «Liebe Mitlandsleute und sehr geehrte Herrländer... oder Gott segne Glarus und seine Landsleute...». Sehr eng sassen und standen die Stimmberechtigten, jedoch waren es weniger als im letzten Jahr. Rund um die Absperrungen des Rings standen die Häuser. Leute guckten aus den Fenstern. Die zwei Dolmetscherinnen und die gehörlosen Gäste sassen auf guten Plätzen gegenüber dem Rednerpult. Die Dolmetscherinnen übersetzten auf dem leeren Platz im Ring und wurden von allen sitzenden Leuten neugierig beobachtet. Der Landammann Robert Marti begrüsst verschiedene hohe Persönlichkeiten aus der nationalen und kantonalen Politik und dem Militär. Speziell als Ehrengast begrüsst wurde Bundesrätin Doris Leuthard. Der Landammann wies auf die stolze Leistung des eigenständigen Kantons hin. Er meinte, die ländliche Region dieses Schweizer Kantons müsse sich nicht auf städtische Gebiete ausrichten. Sie habe bewiesen, dass sie Probleme selber bewältigen und lösen könne. Die riesige Gemeindereform sei ein gutes Beispiel für andere Kantone. Die Stimmen bei den offenen Abstimmungen, welche durch Aufstrecken eines Arms durchgeführt wurden, wurden nicht genau gezählt sondern die Annahme oder Ablehnung von den Regierungsmitgliedern nach Augenmass geschätzt.

## 13 Traktanden

Während den Abstimmungen behandelten die Stimmberechtigten 13 Traktanden. Es wurde über verschiedene Gesetzesänderungen wie Steuergesetz,



*Der Landammann Robert Marti hält das Schwert in seinem rechten Arm während der ganzen Rede und Präsentation. Der Tradition gemäss trägt er das Schwert als ein Symbol der klaren Entscheidung und des Richtschwurs. Was würde passieren, wenn ein gehörloser und gebärdensprachiger Landammann gewählt würde? Könnte er ein Schwert halten, während seine linke Hand gebärdet? Oder würde er das Schwert beiseitelegen?*

öffentliche Sozialhilfe, Finanzhaushalt etc. gesprochen und abgestimmt. Wenn ein Traktandum keine Diskussion auf der Bühne auslöste, erklärte der Landammann das Geschäft für stillschweigend genehmigt. Wurde jedoch ein Traktandum diskutiert, wurde darüber von den stimmberechtigten Anwesenden abgestimmt.

Im Traktandum 7 wurde der Memorialantrag von der Grünen Partei Glarus vorgelegt: «Abschaffung der Pauschalbesteuerung für Ausländerinnen und Ausländer». Im Kanton leben 5 superreiche Ausländer. Sie zahlen zusammen 450'000 Franken Steuern pro Jahr. 320'000 Franken davon gehen zu Gunsten des Kantons und der Gemeinden. Das Votum wurde auch von der SP Glarus unterstützt. Sie argumentierte: Alle, ob mit mehr oder weniger Einkommen, würden nach dem Gesetz die gleichen Steuern zahlen. Es brauche keine Sonderregelungen für die Superreichen, welche in Abmachung mit der Kanzlei pauschal besteuert würden. Sie wollten keine Abhängigkeit von diesen Einzelnen. Wenn sie wegziehen würden, müssten die einheimischen Steu-

erberechtigten je 10 bis 15 Franken mehr bezahlen. «Wir können diese Leistung für die Wirtschaft selber erbringen.» Die zwei nicht stimmberechtigten Gehörlosen klatschten, hörten aber sofort damit auf, als ihnen bewusst wurde, dass der Landammann bei der Eröffnung gesagt hatte, während der Behandlung der Traktanden werde nicht gegen oder für etwas geklatscht. Die bürgerlichen Politikerinnen argumentierten, dass sie die Pauschalsteuer beibehalten wollten. Es werde befürchtet, dass die reichen Leute abwanderten. Der Kanton würde seinen Ruf als bedeutenden Wirtschaftsstandort verlieren. Zudem müssten noch zusätzliche 60 Personen mit mittleren Einkommen angeworben werden, um die gleichen Steuereinkommen zu bekommen. Der Kanton profitiere von den Pauschalsteuerzahlern nicht nur durch die Steuereinnahmen. Die Reichen würden auch einkaufen, zum Beispiel teure Kleider und Autos. Ihre Ehe-

frauen würden mehr zum Coiffeur gehen als «unsere Landbewohner und unsere Ehefrauen». Einzelne aus dem Publikum lachten. Ein bürgerlicher Politiker machte die Landsgemeinde darauf aufmerksam, dass die Pauschalbesteuerten im Kanton Villen gebaut hätten. Wenn sie abwandern würden, müssten sie die Villen verkaufen. Es sei sehr schwierig neue Käufer zu finden.

Bei der Abstimmung gab es Verunsicherungen. Der Landammann konnte das Resultat bei der ersten Abstimmung nicht deutlich erkennen, da nur eine hauchdünne Mehrheit von Befürwortern oder Gegnern die Stimmzahlen unterschieden. Mit Hilfe von zwei weiteren Regierungsmitgliedern bat er alle aufzustehen und nochmals abzustimmen. Insgesamt drei Mal wurde abgestimmt. Das Resultat war bekannt: Eine knappe Mehrheit stimmte für die Beibehaltung der Pauschalsteuer. Dieser Punkt war ein besonderes Ereignis für die Glarner Gehörlosen, die zum ersten Mal mitmachen konnten.

**Walter Niederer, Du bist ehemaliger Präsident des Gehörlosenvereins Berghaus Tristel Elm/GL. Lange wurden die Gehörlosen von der Glarner Landsgemeinde aufgrund von Kommunikationsproblemen ausgeschlossen. Jetzt übersetzten Dolmetscherinnen für die anwesenden Gehörlosen. Wie war Dein Eindruck heute? Konntest Du endlich die Rede des Landammans und den anderen Politikern verfolgen und abstimmen?**

Infolge von Krankheit und eines Sportunfalls konnten 3 Glarner Gehörlose nicht an der Landsgemeinde teilnehmen. Es waren 4 stimmberechtigte Glarner und 8 gehörlose Besucherinnen anwesend. Die Staatskanzlei des Kantons Glarus hatte einen sehr guten Standort für die Gebärdensprachdolmetscherinnen und die Gehörlosen gewählt. Unser Eindruck war perfekt und toll. Wir wollen unsere Probleme der Glarner Bevölkerung und den Politikern offen zeigen. Jetzt dürfen wir dank Dolmetsch-Vermittlung und Behinderten-Gleichstellungsgesetz die Politik der Landsgemeinde mitverfolgen und abstimmen.

**Wie kam es zu Gebärdensprachdolmetschern an der Landsgemeinde?**

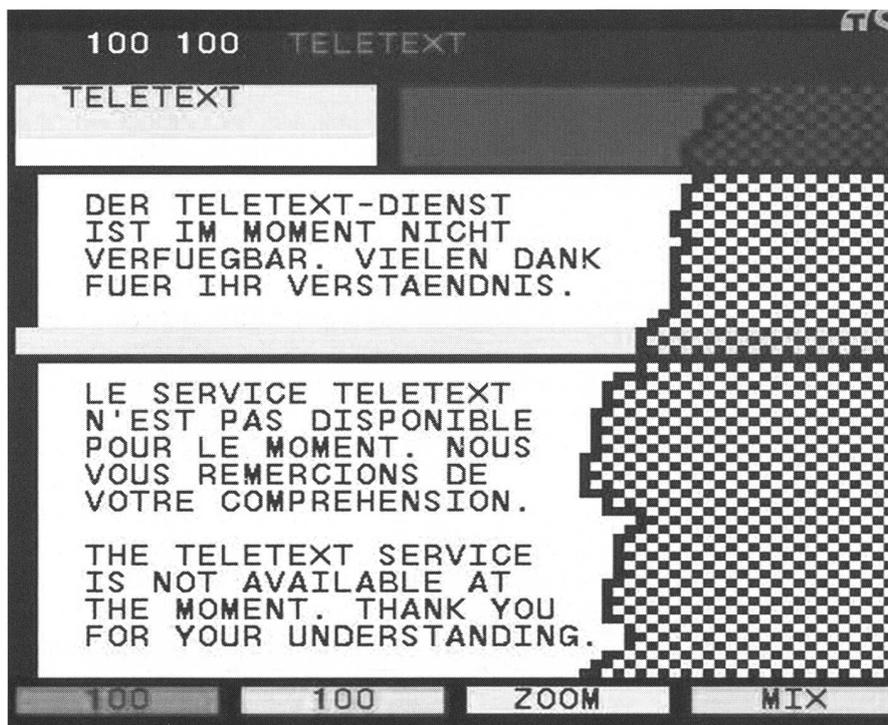
Seit dem 5. Oktober 1941 gibt es den Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm. Die jetzige Präsidentin ist Ruth Stohr. Rund 86 Gehörlose sind Mitglied in diesem Verein. Zirka 13 Prozent der Mitglieder wohnen im Kanton Glarus. Der Verein besitzt das Berghaus in Elm seit 1968. Die Mitglieder haben aktiv bei verschiedenen Umbauten des Berghauses mitgewirkt. Ihre Vereinstätigkeiten umfassen Kegeln, Minigolf, Wandern und verschiedene Freizeitveranstaltungen. Und die Politik? Vielleicht nicht. Die hörende Maturastudentin Fabiola Marinaro musste im Auftrag der Kantonsschule Glarus eine Diplomarbeit schreiben. Sie kam auf die Idee, mit dem Glarner Gehörlosenverein zusammenzuarbeiten. Sie wollte die Gehörlosen dazu bewegen, sich für eine Landsgemeinde mit Gebärdensprachdolmetscherinnen einzusetzen. Sie startete eine Umfrage bei den Glarner Gehörlosen. Es bestand ein Bedürfnis. Nun ist es Realität geworden und dank der Beteiligung der Gehörlosen an der Landsgemeinde zustande gekommen.

Text und Fotos: Gian Reto Janki

LESERBRIEF

Dienstag, 3. Mai 2011

# Glarner Landsgemeinde 2011: kein visueller Zugang bei Tele Südostschweiz



Der regionale Fernsehsender Tele Südostschweiz TSO hat einen Beitrag über die Glarner Landsgemeinde vom 1. Mai 2011 gedreht.

Als gehörlose Fernsehzuschauerin bin ich auf visuelle Informationen angewiesen und habe den TSO Sendebeitrag «Glarner Landesgemeinde 2011» angeschaut. Ich fühle mich vom Fernsehsender TSO im Stich gelassen: Es wurde kein einziger Ausschnitt über die Gebärdensprache oder das Gebärdensprachdolmetschen gezeigt, obwohl bei der Glarner Landsgemeinde in diesem Jahr Gebärdensprachdolmetscherinnen für Menschen mit Gehörlosigkeit anwesend waren.

TSO bietet weder einschaltbare Untertitelungen für Gehörlose und Hörbehin-

derte noch wichtige kurze Berichte im Teletext für alle an. Über Teletext könnten wichtige Meldungen wie zum Beispiel Abstimmungsergebnisse und zusammengefasste Tagesberichte der Glarner Landsgemeinde 2011 veröffentlicht werden.

Leider bietet TSO keinerlei Teletext Service an. Bei TSO werden Fernsehbeiträge praktisch jede Stunde mehrmals wiederholt und so sollte es doch kein Problem sein, die Untertitelung via Teletext anzubieten. Viele Menschen mit diversen Hörbehinderungen wären sehr dankbar, wenn der Zugang bei TSO via Teletext-Untertitelung ermöglicht würde.

Gertrud Wyss, gehörlos  
aus dem Glarnerland

 HOMEPAGE SGB-FSS

## News von der EUD

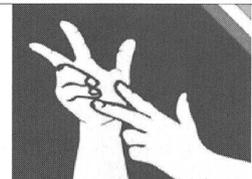
Informationen von der EUD in Budapest, Ungarn vom 26. bis 29. Mai 2011: Generalversammlung, Seminar und Workshop

Mehr Informationen in Gebärdensprache/Video auf der Homepage [www.sgb-fss.ch](http://www.sgb-fss.ch)

Weitere aktuelle Themen/Inhalte von der EUD  
Interview mit dem WFD Präsidentschaftskandidaten, Terry Riley  
[www.terry-riley.com](http://www.terry-riley.com)

WFD 17. Kongress:  
Austragungsortskandidaten  
Istanbul/Türkei  
und Berlin/Deutschland  
[www.wfd2015istanbul.org](http://www.wfd2015istanbul.org)  
[www.berlin2015.com](http://www.berlin2015.com)

## INFORMATION



## Demos für die Anerkennung der italienischen Gebärdensprache (LIS)

Kürzlich haben die Abgeordneten des italienischen Parlaments vorgeschlagen, dass die LIS in LMG umgetauft werden soll (mimische Zeichensprache). Dieser schockierende und diskriminierende Vorschlag beweist das totale Unwissen der Abgeordneten, was die LIS betrifft.

Mehr Information unter:  
[www.sgb-fss.ch](http://www.sgb-fss.ch)

# 60 Jahre Gehörlosenpfarramt Ostschweiz und 70 Jahre Gehörlosenverein Glarus (Heute: Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm/GL)



Von links: Ulrich Knöpfel, Andera Leupp-Meierhofer, Ruth Stohr, Ruedi Hofer, Achim Menges (hinten)

Am Sonntag fand in der vollen Kirche von Elm ein besonderer Gottesdienst statt. Die evangelische Gehörlosenpfarrerin Andera Leupp-Meierhofer und Pfarrer Ruedi Hofer aus Matt, dessen Vater selbst gehörlos war, leiteten den Gottesdienst, zusammen mit dem gehörlosen Gebärden-Gospelchor, unter der Leitung von Inge Scheiber-Sengl. Begleitet wurde der Chor von zwei hörenden Musikern. Anwesend war auch eine Gebärdensprachdolmetscherin. Das Gehörlosenpfarramt feiert das 60-jährige Jubiläum und der Gehörlosenverein kann auf 70 Jahre Vereinstätigkeit zurück blicken. Der Verein und das Pfarramt beschlossen dies gemeinsam in Elm zu feiern. Der Gehörlosenverein trat damals bei der Gründung

des Gehörlosenpfarramts als erstes Mitglied der Ostschweiz bei, zusammen mit beiden Appenzell und St.Gallen. Ulrich Knöpfel, der Glarner Kirchenratspräsident, überbrachte sein Grusswort:

*Sowohl das 60-Jahr-Jubiläum des Gehörlosenpfarramtes als auch das 70-Jahr-Jubiläum des Glarnergehörlosenvereins bedeutet jahrzehntelange Gemeinschaft und Unterwegssein gehörloser und hörender Menschen, insbesondere auch jahrzehntelange Übersetzungsarbeit v.a. mittels Gebärdensprache. Übersetzungsarbeit ist ein Ur-Geschäft der Kirche. Daraus resultieren heute Bibelübersetzungen in fast allen Sprachen der Welt.*

*Dank der Schriftlichkeit können auch die Gehörlosen das Evangelium «hören» – in dem Sinne, dass es Geist und Herz erreicht.*

*Jesus Christus ist der eigentliche Ur-Übersetzer. Er ist als «Übersetzung in Person» durch seine Worte und Taten für die Christen die massgebende Übersetzung der Wahrheit Gottes.*

Nach dem Gottesdienst dankte Ruth Stohr allen, die mitgemacht hatten und zeigte die neue Gebärde für das Berghaus Tristel Elm. Viele kannten diese Gebärde noch nicht. Die Kollekte war für den Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm bestimmt.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Gehörlosen und eingeladenen Gäste im Hotel Sardona zum gemeinsamen Essen und Feiern. Im Foyer des Sardona gab es eine kleine Ausstellung mit Fotos über die Entstehung und Tätigkeiten des Gehörlosenpfarramtes Ostschweiz. Der Gehörlosenverein stellte das Tristelmodell des Berghauses auf, zusammen mit Fotos und Werbeprospekten von Elm und dem Tristel.

Nach dem Essen gab es noch einige Reden. Der gehörlose Kirchenvorsteherpräsident Adolf Locher berichtete über das Pfarramt für Gehörlose, welches in St. Gallen seine Büros hat. Erster Gehörlosenpfarrer war Pfr. Hans Graf. Auf ihn folgte

Pfr. Viktor Brunner. Bis dahin betreuten das Gehörlosenpfarramt die Kantone St. Gallen, beide Appenzell und Glarus. 1974 übernahm Pfr. Walter Spengler diese Aufgabe. Während seiner Amtszeit kam der Kanton Thurgau dazu, wo Pfr. Spengler schon zuvor Gehörlosenseelsorger gewesen war. Seit 1994 leitet Pfr. Achim Menges das Gehörlosenpfarramt. Als weiterer Kanton trat Graubünden bei. Während 10 Jahren war auch der Kanton Schaffhausen dabei. Im Jahr 2009 gab es eine Veränderung. Ein Team entstand. Das Gehörlosenpfarramt Ostschweiz bestand von da an neu aus dem Gehörlosenpfarrteam Achim Menges (50%) und Andrea Leupp-Meierhofer (30%), der gehörlosen Fachmitarbeiterin Inge Scheiber-Sengl (20%) und der administrativen Mitarbeiterin Edith Elisa Durrer.



Auch Pfr. Spengler selber sprach noch. Für ihn sind und waren die Gehörlosen immer wichtig. Und die Gemeinschaft für und mit den Gehörlosen war ihm sehr wichtig. Auch heute ist die Gemeinschaft noch immer wichtig. Die Gehörlosen haben oft einen weiten Weg, um sich zu treffen und Gemeinschaft zu haben. Pfr. Spengler organisierte viele Reisen, Ausflüge, Wanderungen, Velofahrten usw. Auch Besuche der Gehörlosenschule von Hussein Ismail in Beirut (Allah Karim) sowie Israel- und Jordanienreisen gehörten dazu. Ebenso Hochzeiten, Taufen und Abdankungen.

Er war 50 Jahre Präsident des Thurgauischen Fürsorgevereins für Gehörlose. Der Thurgauische Fürsorgeverein kann im Dezember 2011 sein 100-jähriges Bestehen feiern. Pfarrer Spengler waren die Gehörlosen sehr wichtig und er half ihnen immer wieder. Der Thurgauische Fürsorgeverein unterstützte die Gehörlosen über die Kantonsgrenze hinaus. Auch der Gehörlosenverein Berghaus Tristel bekam für seine Umbauten 1988 und 2006 18'000 Franken.

Pfarrer Walter Spengler ist bei den Gehörlosen ein beliebter und gern gesehener Gast bei Anlässen in der Ostschweiz. Er war bis 1995 Gehörlosenpfarrer bis zu seiner Pension. Er half mit seinen unermüdlichen Geldsammlungen bei verschiedenen Projekten für Gehörlose. Es gäbe noch viel zu schreiben von Pfr. Spengler.

Ich als Präsidentin des Gehörlosenvereins Berghaus Tristel fasste mich eher kurz. Der Gehörlosenverein Glarus und Umgebung (wie er damals hiess), wurde am 5. Oktober 1941 in Glarus gegründet.

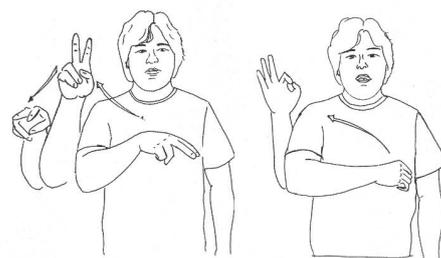


Die Gründungsmitglieder waren sieben Frauen und ein Mann. Das letzte Gründungsmitglied der damaligen Gründung lebt noch. Es ist Käthi Hefti. Sie wurde am 12. Februar 90 Jahre alt und sie lebt im Alterszentrum Schwanden. Sie ist immer noch aktives Vereinsmitglied und an den Gottesdiensten und Versammlungen in Glarus anzutreffen.

Der damalige Präsident war Emil Fisch Senior. Er leitete den Verein 25 Jahre bis 1966. Nach ihm folgte Walter Niederer. Emil Fisch erlebte damals noch den Kauf des Berghauses Tristel im Jahre 1968. Er verstarb am 10. Mai 1970.

Der Verein besteht heute aus 78 Mitgliedern. Davon sind 28 im AHV-Alter. Das jüngste Mitglied ist 24 Jahre alt. Es gibt auch 6 hörende Mitglieder.

### Neue Gebärdennamen



Tristel

Elm

Der Name «Gehörlosenverein Glarus und Umgebung» wurde 1981 durch den Namen «Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm/GL» ersetzt.

Das Berghaus kann von allen gemietet werden und wir sind auch im Internet unter: [www.berghaus-tristel.elm.ch](http://www.berghaus-tristel.elm.ch) zu finden.

Ein weiteres Grusswort überbrachte Roland Hermann als Präsident des SGB-FSS (Schweiz. Gehörlosenbund). Er überbrachte für die beiden Jubiläen gute Wünsche und hofft auf weitere, gute Zusammenarbeit und Gemeinschaft. Er machte auf den Wunsch und das Bedürfnis der Gehörlosen nach Selbständigkeit aufmerksam. Die Gehörlosen treffen heutzutage ihre Entscheidungen selber und führen sie auch selber aus.

Text und Fotos: Ruth Stohr  
Illustratorin: Janja Zankl

# Eidgenössischer Fachausweis Ausbilder/Ausbilderin

*Die Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der EB Zürich wurde erfolgreich abgeschlossen.*



Zweite Reihe hinten, von links nach rechts: Regula Perrollaz, Sandra Sidler-Miserez, Beat Marchetti, Neja Helbling, Véronique Murk, Tina Aeschbach und Frédéric Bernath.  
Erste Reihe vorne, von links nach rechts: Beatriz Selinger, Sabine Reinhard, Janja Zankl, Gabriela Uhl und Melanie Spiller-Reimann

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS hat zusammen mit der Anlaufstelle GATiG und der EB Zürich im Jahr 2005/06 die Weiterbildung «SVEB-Zertifikat Modul 1» angeboten. Die Weiterbildung wurde damals mit 10 Personen durchgeführt. Drei Teilnehmer/Innen haben anschliessend im Jahr 2006/07 das Modul 2–5 bei der EB Zürich erfolgreich abgeschlossen. Danach hat die Hochschule für Heilpädagogik im Rahmen der Ausbildung für GebärdensprachausbilderInnen

auch das SVEB-Zertifikat Modul 1 angeboten. Da Bedarf für die Fortsetzung der Module 2–5 bestand, hat sich die Anlaufstelle GATiG der Sache angenommen. Im Herbst 2009 wurde ein Informationsabend zum Thema «Eidgenössischer Fachausweis Ausbilder/Ausbilderin» durchgeführt. Mit diesem Informationsabend wollte man herausfinden, wie viele Personen Interesse haben, den Lehrgang SVEB Modul 2–5 zu absolvieren. Schlussendlich haben sich 12 Personen für die

Weiterbildung angemeldet. Der SGB-FSS unterstützte das Projekt und gab grünes Licht für die Durchführung der Weiterbildung in Gebärdensprache. In Zusammenarbeit mit der EB Zürich konnten wir Lilly Kahler als Lehrgangleiterin gewinnen und den Lehrgang im Mai 2010 starten. Der Lehrgang wurde zusammen mit Gebärdensprachdolmetscherinnen und Deaf Interpreter/innen durchgeführt.

**Der Bildungsgang «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in» gliedert sich in folgende Module:**

- Modul 2: Gruppenprozesse begleiten
- Modul 3: Lernende informieren und unterstützen
- Modul 4/5: Lernveranstaltung planen und didaktisch gestalten
- Supervision

Jedes Modul schliesst mit einem entsprechenden Kompetenznachweis ab. Um den «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in» zu erwerben, müssen die Teilnehmenden mind. 300 Stunden Praxiserfahrung in der Erwachsenenbildung nachweisen und einen Antrag beim Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB stellen.

Dank dieser Weiterbildung haben wir neue gehörlose Fachkräfte gewonnen. Der SGB-FSS will auch in Zukunft weitere solche Weiterbildungen konzipieren. Zudem ist er bestrebt die Qualität der Kurse in der Erwachsenenbildung weiter zu erhöhen.

Wir möchten uns für die Realisation des Projektes bei folgenden Institutionen/ Personen ganz herzlich bedanken:

- Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
- Auftragnehmerin EB Zürich, Marlise Leinauer
- Lehrgangsheiterin Lilly Kahler mit Coach Martin Zentner
- KursleiterInnen: Anja Derungs, Beat Lichtsteiner, Eva Müller-Kälin und Elsbeth Zeltner
- KursteilnehmerInnen:
  - Tina Aeschbach
  - Frédéric Bernath
  - Nejla Helbling
  - Beat Marchetti
  - Véronique Murk
  - Regula Perrollaz
  - Sabine Reinhard
  - Beatriz Selinger
  - Sandra Sidler-Miserez
  - Melanie Spiller-Reimann
  - Gabriela Uhl
  - Janja Zankl
- Fachstelle für Gehörlose Zürich



**Feedbacks/Kommentare der TeilnehmerInnen:**

- *Herzlichen Dank an die beiden Organisatoren, den SGB-FSS und die EB Zürich. Durch die Gebärdensprache haben wir Zugang zu dieser Weiterbildung bekommen. Ich wünschte mir, dass noch mehr Bildungsangebote des Gehörlosen- und Hörbehindertenwesen in Gebärdensprache wären.*
- *«Ich habe die 5 Module bestanden, es war eine erfolgreiche Erweiterung meines WISSENS»*
- *Ich bin stolz darauf, dass ich als taubblinder Mensch diese Ausbildung machen durfte. Danke für die grosse Flexibilität meiner Mitschüler, der Lehrpersonen, des Auftraggebers SGB-FSS und der Pioniere in der Schweiz – den «Deaf-Interpreters». Da ich die Gespräche in Gebärdensprache nicht vollständig mit verfolgen kann, haben die Deaf-Interpreter alle Diskussionen übersetzt. Somit musste ich mich nur auf eine Person konzentrieren und konnte trotzdem alle Gespräche mit verfolgen. Dank den Deaf-Interpreter konnte ich aktiv mitmachen und die Ausbildung erfolgreich abschliessen! :-)*
- *Gehörlosen- und taubblindengerechte Ausbildung, ein supertolles Erlebnis! Die Kompetenznachweise haben mir weiter gebracht. Die Ausbildung war sehr wertvoll für mich. Nun kann ich das Gelernte umsetzen und anderen hörbehinderten Personen weitergeben.*

- *Das Leben besteht aus einem ständigen Lernen! Dank dieser Ausbildung habe ich das Wort «lebenslanges Lernen» kennengelernt.*
- *Diese Ausbildung war sehr wertvoll für mich. Vieles davon kann ich in meinem Unterricht direkt anwenden. Ich habe von dieser Ausbildung sehr profitiert, denn ich weiss jetzt, wie man die man richtig unterrichtet und mit Kommunikationsmitteln richtig umgeht. Die Supervision war übrigens sehr anspruchsvoll, aber für die Zukunft hat sie mir sehr viel gebracht.*

**Interview mit den Kursleitern Beat Lichtsteiner und Eva Müller-Kälin**

**Wie hast du den Unterricht unter Einbezug von Dolmetscher, also Gebärdensprachdolmetscher und Deaf Interpreter erlebt?**

**Eva:** Die Gebärdensprachdolmetscher und Deaf Interpreter waren alle sehr professionell und es gab keine Probleme.

**Beat:** Diese Übersetzungssituation ist gewöhnungsbedürftig, weil das Tempo verlangsamt wird und die Übersetzungsarbeit immer auch einen Kommunikationsverlust nach sich zieht. Je differenzierter und anspruchsvoller der Inhalt umso grösser die Diskrepanz. Zudem hat es mich anfänglich irritiert, dass die Aufmerksamkeit der Teilnehmer mehr bei den Dolmetschenden war.

### Welche Tipps gibt du anderen Kursleitern, die zum ersten Mal eine gehörlose Gruppe unterrichten?

**Eva:** Eine kurze Einführung durch Gebärdensprachdolmetscher ist sicher sinnvoll. Dann sollte man einfach ausprobieren, Erfahrungen sammeln und diese nach den einzelnen Kurseinheiten reflektieren und wenn nötig für das nächste Mal sofort Anpassungen vornehmen.

**Beat:** Der Teilnehmenden im Voraus zu begegnen war für mich sehr wichtig.

### War es für Dich das erste Mal, dass Du mit gehörlosen Teilnehmern zusammen gearbeitet hast? Wenn ja, gibt es Unterschiede zu hörenden Teilnehmern?

**Eva:** Nein, es war für mich nicht neu. Ich habe bereits an der Fachhochschule Nordwestschweiz mit Gebärdensprachdolmetscher über mehrere Module zusammenbearbeitet.

**Beat:** Ja, es war ganz klar das erste Mal.

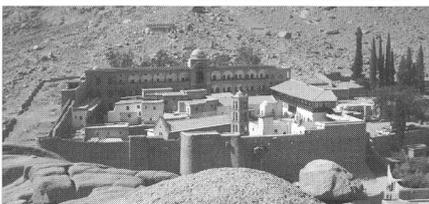
### Möchtest du abschliessend noch etwas ergänzen/mitteilen?

**Eva:** Dieser Kurs war für mich eine persönliche und fachliche Bereicherung. Ich habe ohne zu reisen neue Welt kennengelernt.

**Beat:** Es war für mich eine nachhaltige Erfahrung – das Gefühl ich hätte eine Mega-Leistung erbracht. Es war eine gute Erfahrung.

Text: Andy Helbling  
Bereichsleiter Bildung Deutschschweiz  
Fotos: Jutta Gstrein

## SCHÖNE FERIEEN...!



Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir schöne Sommerferien und danken herzlich, dass Sie auch weiterhin unsere Zeitschrift lesen. Wir freuen uns darauf, Ihnen im September das nächste **visuell plus** zu schicken!  
Ihr **visuell plus** Team

## NEWS AUS DEM WELSCHLAND

### Finanzielle Probleme bei der Dolmetscherausbildung in der Westschweiz

Seit dem Inkrafttreten des NFA (Neugestaltung Finanzausgleich und Aufgabenteilung) und der Umsetzung der Bologna Erklärung treten in der Westschweiz finanzielle Engpässe auf, welche zu Lasten der Gebärdensprachdolmetscher-Ausbildung gehen. Stéphane Rossini reichte deshalb beim Bundesrat eine Anfrage ein. Unter anderem wurde der Bundesrat gefragt, was er gegen diese Probleme unternehmen werde. Die Antworten des Bundesrates waren sehr ernüchternd und beunruhigend. Mehr Informationen finden Sie unter:

[http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch\\_id=211102](http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=211102)

(Curia Vista – Geschäftsbank; Ausbildung von Gebärdendolmetscherinnen und -dolmetschern)

## EUD NEWS

### Die isländische Gebärdensprache wird anerkannt

Der EUD gratuliert der Gehörlosengemeinschaft von Island zur kürzlich anerkannten Isländischen Gebärdensprache (its)

#### Verfassung

Der Freitag, 27. Mai 2011 war ein denkwürdiger Tag für alle gehörlosen Menschen in Island und Europa, als das Isländische Parlament einen Antrag genehmigte, welcher der Isländischen Gebärdensprache künftig einen höheren Stellenwert gibt.

Dieser historische Moment wurde von Delegationen aus 35 Ländern, zusammen mit dem Vorstand des EUD und dem Personal beim jährlichen Workshop, dem Seminar und der Generalversammlung gefeiert, welche vom 26. bis 29. Mai 2011 in Budapest stattfand.

Am Ende des EUD Seminars freuten sich alle Anwesenden über die Gelegenheit, die Änderung in der isländischen Verfassung über eine live web stream Übertragung auf einer grossen Leinwand mit verfolgen zu können, auf welcher die Debatten und die Abstimmung im Isländischen Parlament zu sehen waren. Dieses positive Abstimmungsergebnis war Anlass für eine Feier unter allen Delegierten, welche mit Champagner, Umarmungen und Lachen feierten.

Der EUD dankt den Mitgliedern des Isländischen Parlaments, welche für die Anerkennung der isländischen Gebärdensprache, als gleichberechtigte Sprache zur gesprochenen isländischen Sprache, gestimmt haben.

Noch einmal herzlichen Glückwunsch dem Isländischen Gehörlosenbund und allen Mitgliedern der Gehörlosengemeinschaft für ihre unermüdlichen Bemühungen in den letzten 20 Jahren, das Parlament vom Stellenwert der Isländischen Gebärdensprache zu überzeugen und diesen gesetzlich zu verankern.

Übersetzung von Englisch: Karin Berchtold

Tagung Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich

# Gebärdensprache in der Schweiz

## Rückblick und Ausblick zu Forschung, Dolmetschen, Lehren und Lernen

Am 27. und 28. Mai 2011 fand an der HfH Zürich eine Tagung mit Vorträgen zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit der Gebärdensprache statt. Fachleute aus der Forschung, dem Dolmetschbereich und der Ausbildung hielten im Rahmen von Workshops Vorträge über ihre Fachgebiete mit anschliessender Diskussionsrunde. **Visuell plus** wird in der September-Ausgabe detaillierter über die Vorträge berichten.



Von links nach rechts: Tagungsleitung Prof. Patty Shores, Prof. Dr. des. Tobias Haug mit Prof. Dr. Urs Strasser, Rektor HfH

Patty Shores übergab das Wort der Nationalrätin Pascale Bruderer, welche über den gesellschaftlichen Stand der Gebärdensprache in der Schweiz referierte. Neben einigen persönlichen Erlebnissen aus ihrer Kindheit (Pascale Bruderer wuchs mit zwei gehörlosen Onkeln auf und beherrscht deshalb die Gebärdensprache), berichtete sie über die Geschichte der Gehörlosen, die erlebte Unterdrückung der Gebärdensprache aber auch über die Fortschritte, die inzwischen gemacht worden sind (z.B. Untertitelungen, Gebärdensprachdolmetschen, die Emanzipation der Gehörlosen etc.). Zum Schluss betonte sie, drei Dinge seien ihr sehr wichtig. Erstens gebe es auf der politischen Ebene heute schon viele Gesetze, welche aber von der Gehörlosengemeinschaft unbedingt besser genutzt werden müssten. Zweitens brauche es in der Bildung die richtigen Rahmenbedingungen, beispielsweise die Integration mehrerer gehörloser Kinder zusammen in eine Regelklasse und drittens eine gute, zielorientierte Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und Dachverbänden. Besonders betonte sie die Zusammenarbeit von Selbsthilfe und Elternorganisationen, damit die Eltern gehörloser Kinder künftig besser informiert werden.

Die Tagung stiess auf grosses Interesse, denn 125 Personen aus allen drei Sprachregionen der Schweiz hatten sich für die zwei Tage angemeldet und wurden von den beiden Tagungsleitern Prof. Patty

Shores, Leitung Studiengang Gebärdensprachdolmetschen und AGSA, HfH sowie Prof. Dr. des. Tobias Haug, Leitung Studiengang Gebärdensprachdolmetschen, HfH dreisprachig begrüsst.

Nach dieser Rede und der Überreichung eines Blumenstrausses durch den Rektor der HfH, Prof. Dr. Urs Strasser, besuchten die Tagungsteilnehmer die verschiedenen Workshops mit dem Tagesschwerpunkt «Forschung und Dolmetschen». Die meisten Referate wurden in eine oder mehrere Gebärdensprachen und/oder Lautsprachen gedolmetscht.

Das Schwerpunktthema am Samstag lautete «Gebärdensprachlehre und -lernen». Die amerikanische Psycholinguistin Dr. Penny Boyes Braem, welche seit 38 Jahren in der Schweiz lebt und in Basel ein Forschungszentrum für Gebärdensprache leitet, erzählte im ersten Teil ihres Vortrags über die Gebärdensprachforschung in der Schweiz und die Entwicklung in den nächsten 20 Jahren. Penny Boyes sagte, sie sei fest davon überzeugt, dass es die Gebärdensprache auch in 20 Jahren noch gebe. Dann erklärte sie verschiedene Gebärdenschreibarten (z.B. HamNoSys) und das Ziel, Transkriptionen mit dem Lexikon verknüpfen zu können. Weiter referierte sie über die Produktion von Videomaterial und die Probleme mit dem Datenschutz. Eine als Kind gefilmte Person möchte später vielleicht nicht mehr, dass man diesen Film verwendet, obwohl er für Lernzwecke wertvoll wäre. Dafür werden nun sogenannte «Avatare» (Zeichnungen von Personen) entwickelt, damit diese die Gebärden ausführen oder Geschichten erzählen, anstatt richtige Personen.

Im zweiten Teil ihrer Rede, hielt Penny Boyes Braem eine Laudatio über Patty Shores Hermann, welche während vielen Jahren grossartige Leistungen im Bereich Gebärdensprache und Gebärdensprachausbildung erbracht hat. Für ihre Verdienste wurde sie von Rektor Urs Strasser mit einer Urkunde der HfH sowie kleinen Geschenken aus den drei Sprachregionen geehrt (Risotto aus dem Tessin, Wein aus der Westschweiz und Pralinen aus der Deutschschweiz). Selbstverständlich fehlte auch der Blumenstrauss nicht. Patty Shores war sichtlich gerührt und freute sich über die gelungene Überraschung.

Anschliessend fanden wiederum parallele Referate und Workshops zu verschiedenen Themen statt, unter anderem «Die Umsetzung des GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) auf Gebärdensprachen in der Schweiz», einem europäischen Projekt, mit dem Ziel den GER an die Gebärdensprache in der Schweiz anzupassen. Der GER gibt wichtige Richtlinien vor, welche eine objektive Beurteilung der linguistischen Kompetenzen ermöglichen und ein wichtiges Instrument für das Lernen und den Unterricht von Fremdsprachen darstellen. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe von **visuell plus**.

Die Tagung endete mit einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Prof. Claudia General, welche verschiedenen Persönlichkeiten eine Reihe von Fragen stellte. Unter den befragten Persönlichkeiten befanden sich Tiziana Rimoldi, Mitglied der Direktion des SGB-FSS, Dr. Penny Boyes Braem, Dr. Benno Carramore vom Verein VUGS, Stephan Honegger Läubli von der Stiftung Procom, Regula Perrollaz vom Gebärdensprachausbildnerverband (bga), Bruno Schlegel von sonos, Prof. Patty Shores, Stephanie Raschle vom Berufsverband Gebärdensprachdolmetscher (bgd) sowie der Rektor der HfH, Prof. Urs Strasser.

Das Hauptthema der Diskussionsrunde war die zukünftige Ausbildung der Gebärdensprachdolmetscher und Gebärdensprachausbildner sowie die linguistische Erforschung der Gebärdensprache. Mehrfach wurden die positiven Auswirkungen der gedolmetschten Tagesschau in Gebärdensprache erwähnt, welche wesentlich dazu beiträgt, die Gebärdensprache einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und die Sprachkompetenz der Gebärdensprachbenutzer zu verbessern.

Abschliessend kann man sagen, dass diese zwei Tage eine einmalige Gelegenheit waren, um die geleistete Arbeit in Schulung, Ausbildung, Dolmetschen und Erforschung der Gebärdensprache zu bewerten und eine Bilanz zu ziehen. Es war ausserdem eine Gelegenheit, die Zukunftsperspektiven der Gebärdensprache in der Schweiz zu erarbeiten. Es gibt sehr gute zukünftige Projekte, hoffen wir, dass die Politiker und die Entscheidungsträger erkennen, wie wichtig die Unterstützung dieser Projekte ist.

Text: Eva Hammar und Karin Berchtold  
Foto: Jutta Gstrein

## PERSONELLES IM BEREICH GEBÄRDENSPRACHE

Im Bereich Gebärdensprache/GS-Media werden nationale Projekte im Bereich Illustration für die Romandie erarbeitet. Jetzt haben wir ab 1. April 2011 in Lausanne folgende Person angestellt:



**Martine Leuzinger**  
(40%)  
Mitarbeiterin

Im Bereich Gebärdensprache LSF wurde eine Gebärdensprachausbildnerin für Standardkurse und Privat / Heimkurse für die Romandie gesucht. Wir haben ab 1. Mai 2011 eine Person in Lausanne angestellt.



**Viviane Boson**  
(60%)  
Gebärdensprachausbildnerin

Im Bereich Gebärdensprache/GS-Media werden nationale Projekte im Bereich Kinderprodukte für die Deutschschweiz erarbeitet: Dazu haben wir ab 1. Juni 2011 eine Mitarbeiterin angestellt, welche mit Melanie Spiller zusammenarbeiten wird.



**Gabi Läderach**  
(20%)  
Mitarbeiterin

Wir freuen uns, die neuen Mitarbeiterinnen im Team des SGB-FSS begrüßen zu dürfen und auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

## STELLENINSERAT

Die Lernenden in der Dima Sprachschule stammen von fast allen Kontinenten und sie bringen – auch im kommenden Semester – wieder mehr als 20 verschiedene Herkunftssprachen mit!

Dima Sprachschule sucht

### für den Unterricht Deutsch und Gebärdensprache gebärdensprachkompetente Fachperson



**wir bieten:**

- selbständigen Sprach- und Integrationsunterricht in den **Semesterkursen der Dima Sprachschule**
- Unterricht in Kleingruppen und im Einzelunterricht
- schulinterne Weiterbildung zu Sprachkultur / Kultursprache (oblig.)
- regelmässiger Austausch mit der Schulleitung
- **Arbeitseinsatz stundenweise**

**wir erwarten:**

- gute Kenntnissen der deutschen Grammatik
- Freude am Unterricht mit fremdsprachigen Erwachsenen
- Flexibilität für den stundenweisen Einsatz nach Dima-Stundenplan

**Arbeitsort:**

Dima-Sprachschule, Gehörlosenzentrum  
Zürich-Oerlikon

**Arbeitsbeginn: 22. August 2011**

**Haben Sie Fragen zu diesem Arbeitsangebot?**

Sie erreichen Christa Notter, Leiterin  
Dima-Sprachschule über

Email: [sprachschule@dima-glz.ch](mailto:sprachschule@dima-glz.ch)

Wir freuen uns auf Ihr Email – herzlichen Dank für Ihr Interesse!

## KOLUMNE

# Mit Nähfaden und Nähnadel gemeinsam offene Wunden zunähen?

In den zwei letzten Kolumnen habe ich meine persönlichen Gedanken über «Immer gratis, immer zugänglich?» und «Limitierter Service = Limitierter Zugang für Menschen mit Gehörlosigkeit» geschrieben.

Bei der Delegiertenversammlung vom SGB-FSS am 7. Mai 2011 wurde vorgeschlagen, einen Antrag zu stellen für eine offizielle Entschuldigung wegen des jahrzehntelangen Verbots der Gebärdensprache in Gehörlosenschulen. Ein Gegenvorschlag sprach sich für eine wissenschaftliche Studie zur Aufarbeitung dieser Problematik aus. Der dritte Vorschlag wurde angenommen: Annahme beider Vorschläge. Aus meiner Sicht: nicht nur im

Bereich Gebärdensprache gibt es viel Arbeit, sondern auch im Bereich der unterstützenden Services! Ich frage mich, ob nicht-betroffene Fachleute bereit sind, für Menschen mit Gehörlosigkeit und Hörbehinderung auch Unterstützung bei aussenpolitischer Arbeit zu leisten?

Aus der Sicht vieler selbst betroffener Menschen erscheint die bisherige Entwicklung wenig erfolgreich – es wurden keine wirklich «sehr guten» Ziele erreicht. Wir brauchen heute welt-offene Fachleute die bereit sind, ganz von null an für die Anliegen Gehörloser zur Verfügung zu stehen und volle Unterstützung zu

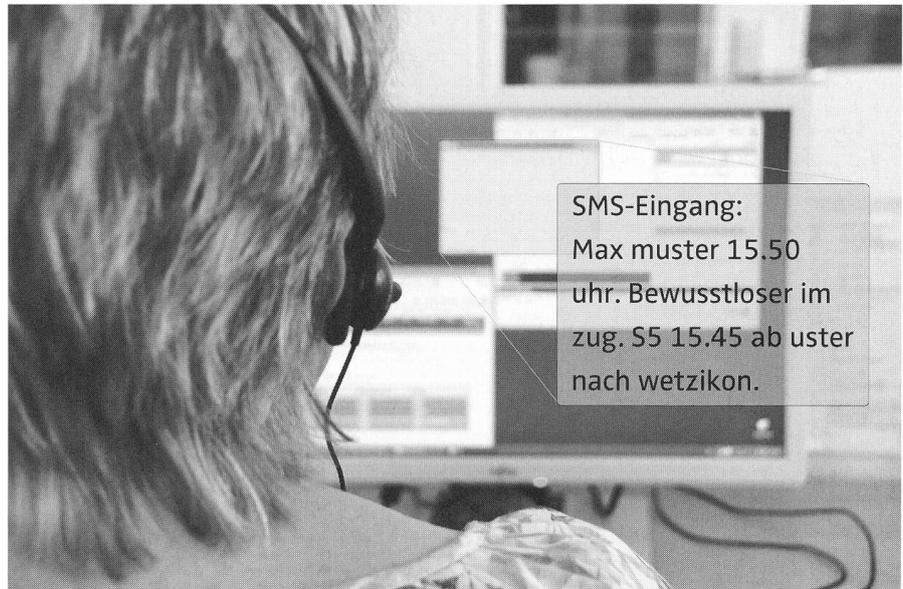
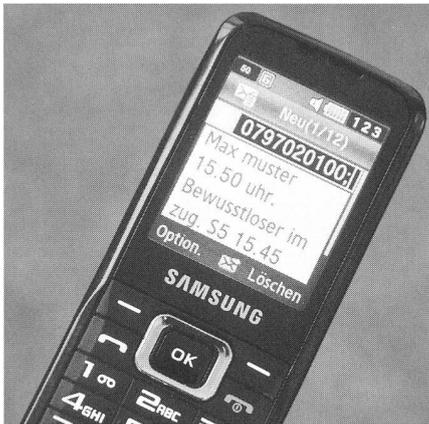
leisten. Das bedeutet auch, dass es sich nicht mehr um Fachhilfe sondern um Fachsupport handelt, da die Aufgabe im Unterstützen und nicht mehr im Helfen besteht. In Zukunft übernehmen selbst betroffene Menschen Verantwortung und Entscheidungskompetenz und geben den Fachsupportern Aufgaben, Richtlinien, Weisungen etc. Die Fachsupporter führen die Wünsche und den Willen der selbst betroffenen Menschen aus. Es gibt noch viele offene Wunden, offene Probleme, und die Frage ist: Schaffen wir es, die Wunden mit Nähfaden und Nähnadel gemeinsam zuzunähen? Es wäre schön, wenn wir alle gemeinsam meine drei Kolumnen diskutieren und gemeinsam eine geeignete Lösung finden könnten.

**Steven Zahner, Schmerikon SG  
Dipl. Gebärdensprachlehrer HfH**



# procom SMS Dienst neu auch für den öffentlichen Verkehr.

*Ab 1. Juli 2011 können gehörlose und hörbehinderte Fahrgäste, welche mit dem öffentlichen Verkehr reisen, via procom SMS-Dienst 079 702 01 00 kostenlos Hilfe in Notsituationen anfordern oder Informationen über Verspätungen oder Betriebsunterbrüche einholen*



Die procom, den meisten Gehörlosen mit ihrem SMS-Dienst bereits bekannt, bietet ab 1. Juli 2011 auch Hilfe und Informationen im öffentlichen Verkehr an. So kann in Notsituationen Hilfe angefordert werden oder fehlende Auskünfte verlangt werden, zum Beispiel wenn Fahrzeuge im öffentlichen Verkehr Verspätungen haben und optische Informationen dazu fehlen.

Bereits heute nimmt die procom jährlich gegen 12'000 SMS Meldungen zu verschiedenen Themen (Taxi bestellen, Pannenhilfe, Termine, Notfälle) entgegen. Diese Dienstleistung steht übrigens auch allen Hörbehinderten (Spätertaubte, Hörgeräte- und CI-Träger) offen.

## **Hörbehinderte und Gehörlose im öffentlichen Verkehr benachteiligt**

Hörbehinderte und Gehörlose Fahrgäste sind im öffentlichen Verkehr benachteiligt, weil sie Informations- und Notrufstellen, wie sie auf Bahnhöfen und in Fahrzeugen anzutreffen sind, nicht benutzen können. Auch werden Reisende bei Zugverspätungen, Betriebsstörungen usw. über Lautsprecher informiert, vielfach fehlt eine schriftliche Information auf Monitoren und Anzeigetafeln.

Diese Benachteiligung ist von der Koordinationsstelle hörbehinderte und gehörlose Menschen im öffentlichen Verkehr erkannt worden. Sie setzt sich für eine sachgerechte Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen des Behinderten-

gleichstellungsgesetzes im öffentlichen Verkehr ein. In enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle Behinderte im öffentlichen Verkehr und der Fachstelle Mobilitätsfragen des Bundesamtes für Verkehr konnte nach umfangreichen Vorabklärungen dieses Projekt realisiert werden.

## **SMS-Dienst der Procom für alle hörbehinderte und gehörlose Fahrgäste**

Diese neue Dienstleistung wird für viele hörbehinderte und gehörlose Fahrgäste eine grosse Unterstützung sein. Damit alle Anfragen und Hilferufe von der procom rasch und richtig bearbeitet werden können, ist es wichtig, die SMS möglichst genau zu schreiben und dabei folgende Regeln zu beachten. ▶

**Wie muss vorgegangen werden:**

- Telefonnummer 079 702 01 00 (procom SMS-Dienst) auf eigenem Handy speichern.
- Handy so einstellen, dass die eigene Nummer automatisch gesendet wird für Rückrufe.

**Ein SMS in Notfällen schreiben an procom SMS-Dienst:**

- Wer meldet (Name, Vorname)?
- Genaue Zeit beim Absenden/Schreiben
- Was genau ist passiert?
- Fühle ich mich bedroht? Ist ein Unfall passiert? Um welche Zeit ist dies geschehen?
- Wo genau befinde ich mich? Bahnhof, Haltestelle oder Zug
- Wie viele Personen sind betroffen?

**Eine SMS könnte dann so aussehen:**

- Max Muster 15.50 Uhr
- Bewusstloser im Zug, nicht ansprechbar
- S5 15.45 Uhr ab Uster nach Wetzikon

**Oder wenn Informationen fehlen (Beispiel: ein Zug hat Verspätung)**

- Wer meldet (Name, Vorname)?
- Genaue Zeit beim Absenden/Schreiben
- Wo genau befinde ich mich? Bahnhof, Haltestelle oder im Zug
- Wohin möchte ich reisen? Welche Auskunft benötige ich?

**Eine SMS könnte dann zum Beispiel so aussehen:**

- Max Muster 19.00 Uhr
- Bahnhof Wetzikon
- S7 nach Uster Abfahrt 18.45 Uhr, noch nicht angekommen

**Zu beachten:**

SMS-Meldungen kommen nicht immer sofort an, manchmal erst nach einiger Zeit, manchmal nie. Die procom muss jede Verantwortung und Haftung ablehnen für Meldungen die nicht rechtzeitig ankommen.

Meldungen, die bei der procom ankommen, werden aber innert weniger Minuten bestätigt und bearbeitet, 24 Stunden am Tag.

Sobald die SMS-Nachricht behandelt wurde, erhalten die Hilfesuchenden eine Rückmeldung per SMS.

**Zusammenarbeit und Vernetzung**

Um möglichst rasch Hilfe einzuleiten können, ist die procom auf eine direkte Zusammenarbeit mit anderen Stellen angewiesen, insbesondere mit den zuständigen Sicherheitsorganisationen auf Bahnhöfen und in Zügen. Nun konnte mit der Transportpolizei der SBB bei Sicherheitsproblemen eine Zusammenarbeit vereinbart werden. Ab 1. Juli 2011 stehen die beiden Organisationen über eine Telefonlinie in direkter Verbindung.

Die Transportpolizei der SBB ist für die Sicherheit in Bahnhöfen und in Zügen auf SBB Gelände zuständig. Sie arbeitet auch im Auftrag einiger anderer Transportunternehmen. Nicht alle Transportunternehmen sind der Transportpolizei angeschlossen. (siehe Kasten) Eine Zusammenarbeit mit diesen ist noch offen und bedarf weiterer Abklärungen und Verhandlungen der Koordinationsstelle hörbehinderte und gehörlose Menschen im öffentlichen Verkehr, gemeinsam mit der Fachstelle Behinderte im öffentlichen Verkehr und der Fachstelle Mobilitätsfragen des Bundesamtes für Verkehr.

Ebenso wird zur Zeit die Informationsbeschaffung mit weiteren Stellen optimiert, damit die procom über Verspätungen und Betriebsstörungen rechtzeitig Auskunft geben kann.

**Die Transportpolizei der SBB ist auch für die Sicherheit folgender Transportunternehmen zuständig:**

- Turbo, Zentralbahn (ZB), Tilo, Region-Alps (RA), ZVV, Forchbahn, SZU, SOB, RhB, RBS.

**Gleichwertige optische und akustische Kundeninformation**

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) sieht vor, dass bis Ende 2013 die Kundeninformation behindertengerecht angeboten werden muss. In der Verordnung des UVEK über die technischen Anforderungen an die behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen Verkehrs (VAböV) ist dementsprechend festgehalten, dass grundsätzlich alle Haltepunkte mit relevantem Fahrgastwechsel (gem. Erläuterungen zur VAböV mindestens ab 800 Einsteigenden pro Tag) und

grundsätzlich alle Fahrzeuge sowohl optische als auch akustische Kundeninformation anbieten müssen.

**SMS-Vermittlungsdienst ist eine Ersatzlösung**

Aber Achtung: Das Angebot des SMS-Vermittlungsdienstes heisst nicht, dass die Unternehmen von den oben erwähnten bundesrechtlichen Vorgaben entbunden sind. Bei der sowohl optischen als auch akustischen Kundeninformation handelt es sich aber in der Regel um eine Einwegkommunikation vom Unternehmen zum Kunden / zur Kundin. Die SMS-Ersatzlösung kommt also vor allem entweder bei einer Zweiwegkommunikation zwischen Kunde und Unternehmen – also primär bei den Notrufgegengesprechanlagen – oder bei kleineren Haltepunkten ohne optische Kundeninfo zum Tragen, weil hier ein vollumfänglich hörbehinderten-gerechtes Angebot unverhältnismässig erscheint.

Daniel Ziegler  
Koordinationsstelle Gehörlose  
und Hörbehinderte Menschen  
im öffentlichen Verkehr

Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte  
Sozialberatung  
Information  
Soziokulturelle Animation



Die Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte Zürich setzt sich ein für die Anliegen hörbehinderter Menschen im Kanton Zürich in allen Lebensbereichen.

Wir suchen per 1. August 2011 oder nach Vereinbarung eine/n

## Sekretär/in 80%

Details über diese Stelle erfahren Sie unter: [www.gehoerlosenfachstellen.ch](http://www.gehoerlosenfachstellen.ch)  
Wir stehen Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an:

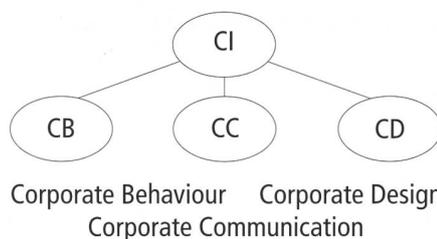
Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte  
Denise Eggel, Stellenleiterin  
Postfach 5231  
8050 Zürich  
Tel. 044 311 64 41  
[eggel@gehoerlosenfachstellen.ch](mailto:eggel@gehoerlosenfachstellen.ch)

# Workshop Public Relations und Kommunikation



Wir trafen uns am Samstag um 9.00 Uhr in der Jugendherberge in Freiburg, die nur fünf Minuten vom Bahnhof entfernt liegt. Das ganze Wochenende war sonnig und der Himmel strahlend blau. Doch es machte uns nichts aus drinnen zu sitzen. Denn uns erwartete ein spannender und lehrreicher Workshop. Während den Pausen gingen wir in den angrenzenden Park. Unter dem riesigen uralten Baum konnten wir von der Hitze geschützt entspannen und das schöne Wetter genießen.

Thomas Zimmermann, unser Kursleiter, hat uns an diesem Wochenende in viele spannende Themen der Public Relation (PR)/Kommunikation und deren unterschiedlichen Methoden eingeführt. Wir erfuhren, dass PR/Kommunikation das gleiche wie Öffentlichkeitsarbeit bedeutet und Corporate Identity (CI), die Identität eines Unternehmens präsentiert. Wir lernten PR und Werbung besser voneinander zu unterscheiden und wie man in der Öffentlichkeit korrekt auftritt, kommuniziert und sich verhält. Ein Unternehmen gewinnt sein Image durch die Öffentlichkeitsarbeit. Die drei wichtigsten Bereiche innerhalb der Corporate Identity sind:



Die CI ist für das Image des Unternehmens (Verbände, Vereine, Konzepte, usw.) sehr wichtig. Dabei spielen alle der oben genannten drei Bereiche eine wichtige Rolle.

So gewinnen Stiftungen neue Spender, die Medien und das Publikum. Unser Kursleiter hat uns dazu sehr gute Beispiele gezeigt. Z.B musste das Deaflympics 2011 in letzter Minute abgesagt werden, weil die Zusammenarbeit zwischen dem ICSD und dem OK-Team nicht einwandfrei funktionierte. Die Organisatoren gaben keine klare Pressemitteilung, sondern beschuldigten sich nur gegenseitig. So kam der Skandal an die Öffentlichkeit, was schlussendlich schlecht für das Image war.

Thomas unterrichtete uns auch intensiv, in den unterschiedlichen Kommunikations-, Handlungs- und Rollenformen.

Am Samstagnachmittag erhielten wir den Auftrag, uns in drei Gruppen aufzuteilen und ein PR-Projekt mit CI auszuarbeiten. Dadurch konnten wir das Gelernte gleich anwenden und vertiefen. Am Sonntagvormittag präsentierten wir unsere drei Projekte, nämlich die Community «Big Deaf Brother», das «Spring Deaf Camp» und das selbständige Unternehmen «Deaf Electronic». Am Schluss erhielten wir Tipps und Feedbacks. Es war sehr interessant und lehrreich. Denn je nach Projekt benötigt man eine kleinere oder grössere CI-Struktur, um ein gutes Image zu gewinnen. Zudem gibt es immer einen Plan B, damit man vorbereitet ist, wenn die Strategie nicht funktioniert. Bevor der Workshop am Sonntagsmittag erfolgreich zu Ende ging, fragte uns der Kursleiter, ob man das schlechte Image der ICSD wieder verbessern kann und vor allem wie. Unsere Antwort war, dass es selbstverständlich möglich sei. Anhand des Gelernten von diesem Wochenende suchten wir nach Möglichkeiten, wie man das Image wieder verbessern kann und was in Zukunft anders gemacht werden muss.

Am Workshop haben 9 Personen von SDY und Topdix sowie zwei aus der Romandie teilgenommen.

Bericht: Denise Ledermann

Foto: Ariane Gerber

Verantwortliche für den Bereich SDY:  
Carmela Zumbach

# Die IV-Revision 6b kommt vor das Parlament

Die Vernehmlassungen zur IV-Revision 6b sind seit einigen Monaten abgeschlossen. Sämtliche Behinderten-Organisationen haben heftig protestiert gegen das geplante, brutale «Streichkonzert». Sie haben klar gesagt, dass sie diese Vorlage so nicht akzeptieren und das Referendum ergreifen werden. Wir haben darüber berichtet (*visuell plus* Nr. 11, November 2010, Seite 23).

Der Bundesrat hat die Vernehmlassungen zur Kenntnis genommen. Offenbar haben ihn die Proteste und die Referendumsdrohung nicht sehr beeindruckt. Er hat jetzt die Botschaft (Bericht) an das Parlament (National- und Ständerat) verfasst. Darin bleibt fast alles gleich wie im Vernehmlassungsverfahren. Nur beim geplanten stufenlosen Rentensystem gibt es eine Abschwächung. Auch der Schuldenabbau sieht leicht anders aus. Dies, weil die IV 2010 finanziell viel besser abgeschlossen hat als erwartet und ab 2011 mit den 0,4 % Mehrwertsteuer vermutlich ab 2011 kleine Gewinne machen wird.

Das Parlament wird wahrscheinlich im Frühling 2012 über die Revision 6b beraten und entscheiden.

Das bedeutet: nicht die heutigen National- und Ständeräte werden das Thema behandeln, sondern die neuen, die wir im Oktober 2011 wählen.

**Daher ist es sehr wichtig, dass alle im Herbst 2011 behindertenfreundliche National- und Ständeräte wählen gehen!**

Der Bundesrat hat vor allem das neue Rentensystem angepasst. Gemäss Botschaft sollen die bisherigen vier Rentenstufen (1/4-, 1/2, 3/4- und ganze Rente) abgeschafft und durch ein stufenloses

Rentensystem ersetzt werden. Bei der ersten Vorlage in der Vernehmlassung hätte das Rentenkürzungen von bis zu 37,5% bedeutet. Jetzt sollen die Renten etwas weniger brutal gekürzt werden. Einige Rentenbezüger sollen sogar mehr erhalten als bisher.

**Das geplante neue System sieht jetzt so aus:**

Bei einem Invaliditätsgrad von 40% gibt es eine Viertelrente (wie bisher). Danach soll es pro 1% Invaliditätsgrad je 2,5% mehr Rente geben (statt, wie im Vernehmlassungsprojekt, nur +1,25%).

Also:

Invaliditätsgrad 41% = 27,5% Rente  
42% = 30% Rente  
43% = 32,5% Rente...

usw., dann:

Invaliditätsgrad 50% = 50% Rente (statt, wie im Vernehmlassungsprojekt, nur 37,5% Rente).

Danach geht es stufenlos weiter: + 1% Invaliditätsgrad = + 1% mehr Rente. Der Invaliditätsgrad in % entspricht ab jetzt dem Rentenanteil in %.

Für 55% IV-Grad soll es also 55% Rente geben (nicht mehr 50% wie im alten System). Bei 60% Invaliditätsgrad gibt es dementsprechend 60% Rente und nicht mehr eine Dreiviertelrente (=75%)

wie im alten System. Bei 70% Invalidität gibt es eine Rente von ebenfalls 70% und nicht mehr eine ganze Rente (100%) wie im alten System. Im Vorschlag gemäss Vernehmlassung hätte es für 70% Invaliditätsgrad sogar nur 62,5% Rente gegeben. Ab einem Invaliditätsgrad von 80% bekommt man aber eine ganze Rente (100%), ausser wenn man eine Stelle hat.

**Zusammenfassend kann man sagen:**

- Für Personen mit einem Invaliditätsgrad unter 40% ändert sich nichts: sie erhalten weiterhin keine Rente.
- Personen mit einem Invaliditätsgrad von 40% bekommen weiterhin eine Viertelrente (25%).
- Personen mit einem Invaliditätsgrad von 41–49% profitieren. Bisher erhielten sie eine Viertelrente (25%). Jetzt bekommen sie je nach Invaliditätsgrad 27,5–47,5% Rente.
- Personen mit einem Invaliditätsgrad von 50% bekommen weiterhin ihre halbe Rente.
- Personen mit einem Invaliditätsgrad von 51–59% profitieren. Bisher erhielten sie eine halbe Rente. Jetzt beträgt ihre Rente je nach Invaliditätsgrad zwischen 51 und 59%.
- Personen mit einem Invaliditätsgrad von 60–79% verlieren. Sie erhalten nicht mehr eine Dreiviertelrente oder eine ganze Rente, sondern je nach Invaliditätsgrad Renten zwischen 60 und 79%.
- Am schlimmsten trifft es Leute mit 70% Invaliditätsgrad: ihre ganze Rente (100%) sinkt auf 70%. Das sind 30% weniger.

Man sieht: leichter invalide Menschen profitieren vom geplanten System. Schwer invalide Menschen, also Menschen, welche nur noch wenig arbeiten können und



**HOMEPAGE SGB-FSS**

Eine Kurzfassung zum Thema Die IV-Revision 6b kommt vor das Parlament kann man in Gebärdensprache auf der website des SGB-FSS in allen drei Sprachen sehen ([www.sgb-fss.ch](http://www.sgb-fss.ch))

sowieso keine Stelle finden, verlieren teilweise viel Renteneinkommen. Es trifft wieder die Schwächsten...

Ausnahme: Wer über 55 Jahre alt ist, behält seine bisherige, höhere Rente. Auch bei den Renten der Pensionskasse ändert sich das System in gleicher Weise.

**Alle andern Vorschläge aus dem Vernehmlassungsverfahren bleiben. Das heisst:**

- keine neuen Einnahmen für die IV.
- Nur Schuldenabbau mit Sparen, sparen auf dem Buckel von Menschen mit Behinderung, die an ihrem Schicksal nicht schuld sind. Jeden Monat will die IV 35 Millionen sparen – obwohl sie sehr wahrscheinlich Gewinne machen wird.
- Weiterhin müssen die Arbeitgeber nichts machen. Sie haben keine Verpflichtungen. Die hohe Arbeitslosigkeit bei Gehörlosen wird sich sicher nicht verbessern.

Für Gehörlose bleibt vor allem problematisch: wer von einer Sonderschule kommt, erhält nicht mehr automatisch eine erste Berufsausbildung und auch keine automatische Anlehre mehr! Die gibt es nur noch, wenn man erwarten kann, dass der betreffende Sonderschulabsolvent später «anständig» verdienen kann.

Besonders gemein: diese Änderung soll nicht im IV-Gesetz geschehen, sondern nur in der IV-Verordnung. Bei der Verordnung hat das Volk nichts zu sagen, d.h. darüber wird selbst bei einem Referendum nicht abgestimmt.

Bereits hat der Bundesrat neue Sparideen, z.B. bei den Hilfsmitteln. Eventuell kommen ähnliche Pauschalen wie bei den Hörapparaten, d.h. völlig ungenügende Beträge.

Daher bleibt nur eins: der SGB-FSS wird das Referendum gegen diese Revision voll unterstützen.

**Im September wird ein Verein für die Referendumskampagne gegründet. Wir werden darüber berichten.**

Daniel Hadorn  
SGB-FSS Rechtsdienst

**Information aus dem SGB-FSS Rechtsdienst:**

# Der grösste Kabelnetzbetreiber upc cablecom wird Bayern 3 und SWR im analogen Fernsehprogramm abschalten

SWR»  
Fernsehen

BAYERN 3

Aus den Print-Medien war weit verbreitet zu erfahren, dass upc cablecom die Fernsehsender Bayern 3 und SWR nicht mehr im analogen Angebot anbieten wird. Dies ist für Gehörlose und Hörbehinderte eine schwere Einschränkung des ohnehin limitierten Angebots. Denn Bayern 3 ist der einzige Sender im deutschsprachigen Europa, welcher mit «Sehen statt Hören» ein Gebärdensprachmagazin (Gehörlosensendung) produziert und ausstrahlt. Die SRG SSR hat bekanntlich eine ähnliche Sendung mit gleichem Titel 1998 ohne Konsultation der Gehörlosen aus dem Programm gestrichen. Viele selbst betroffene Gehörlose weichen deshalb auf Bayern 3 aus, wo sie – wenn auch im Kontext mit Deutschland, nicht mit der Schweiz – doch wichtige Informationen aus der Gehörlosenwelt erhalten.

Ausserdem ist Bayern 3 ein Sender, der einen recht hohen Anteil an Untertitelten Filmen aufweist. Dasselbe gilt für den SWR und die Untertitelungen werden bei beiden schrittweise noch erhöht.

Gerade diese beiden Anbieter (Bayern 3 und SWR) aus dem Angebot zu strei-

chen, wäre ein schwerer Schlag für zahlreiche Gehörlose und Hörbehinderte in der deutschen Schweiz.

Die Streichung derart beliebter Sender ist umso unverständlicher, als upc cablecom eine Anzahl andere, unbekanntere und für Gehörlose und Hörbehinderte nutzbare Sender im Angebot behält, die keinerlei Untertitel anbieten (VOX, CNN Int. und andere). Oder als Kompromiss wäre die Grundverschlüsselung auf digitaler Basis möglich, statt Fernsehprogramme abzuschalten; so würde der Zugang zur digitalen Fernsehwelt für alle gefördert. Für viele Benutzer ist der Flachbildschirmfernseher mit eingebautem digitalem Empfänger (DVB-C), Kaufdatum ab etwa 2007, unkompliziert und kann ohne Zusatzmaterial (keine Smartcard oder ähnliches) sofort direkt genutzt werden, wie beim analogen Fernsehen.

Der SGB-FSS Rechtsdienst hat einen Brief ans BAKOM (Bundesamt für Kommunikation) geschrieben und hofft auf einen positiven Weg.

Daniel Hadorn, SGB-FSS Rechtsdienst

## Mit viel Ehrgeiz und Durchhaltewillen zum Ziel ...!

Ihr Name ist **Selina Madlaina Lusser-Lutz**. Ihre Mutter, aus dem Bündnerland und ihr Vater aus Zürich, zogen nach Coligny um, welches etwa 10 Minuten von Genf entfernt liegt, sobald sie ihre Ausbildung, respektive das Universitätsstudium in Zürich abgeschlossen hatten.

1981 kam Selina in Genf auf die Welt. Bereits kurz nach ihrer Geburt stellte ihre Mutter fest, dass sie sich anders entwickelte als ihr zwei Jahre älterer hörender Bruder und vor allem, dass sie nicht auf Geräusche reagierte. Der Arzt meinte aber, sie solle positiv denken, die Entwicklung der Mädchen und Buben könne verschieden sein und sie solle Geduld haben.

### Entdeckung der Gehörlosigkeit

Eines Tages war Selinas Mutter unterwegs und ihr Vater rasierte sich im Badezimmer. Die Tür war angelehnt und der Vater war nicht sichtbar. In diesem Moment begann sie laut zu weinen und ihr Vater versuchte, sie zu beruhigen: «Hallo, hier bin ich, ich bin gleich bei Dir!» Aber

sie reagierte nicht auf die Stimme von ihrem Papa und weinte weiter. Da verliess ihr Vater das Badezimmer und zeigte sich der Tochter, die sich sofort beruhigte. Diese Situation bestätigte ihrem Vater die verschiedenen Beobachtungen seiner Frau und er verlangte vom Arzt eine genauere Untersuchung seiner Tochter. Sie war damals 14 Monate alt und die Diagnose lautete, sie sei gehörlos. Sie bekam danach beidseitig Hörgeräte.

### Schulen

Selina besuchte sechs Monate lang vormittags die Vorschule der Gehörlosenschule Montbrillant in Genf, in welcher die französische Gebärdensprache LSF unterrichtet wurde, und nachmittags die hörende Schule ihres Dorfes Coligny. Nach dieser sogenannten Probezeit fand ein Standortgespräch mit dem Lehrerteam und den Eltern statt, bei welchem entschieden wurde, Selina könne ganztags in der hörenden Schule eingeschult werden.

Ihre jeweils halbtägige Einschulung in Montbrillant und Coligny hatte zur Folge, dass sie immer wieder wichtige Schulfä-

cher verpasste, weil sie dann gerade in der anderen Schule war. Deshalb wurde ein Standortgespräch vorgeschlagen. Dank der immer anwesenden Unterstützung und starken Förderung ihrer Eltern konnte sie das Niveau der hörenden Schüler halten.

### Pflege der Gebärdensprache

Selinas Eltern legten grossen Wert auf die gehörlose Identität bzw. die Gebärdensprache und die Kultur. Sie bestanden darauf, dass Selina den Kontakt zu ihren gehörlosen Kameraden pflegen sollte, um die Gebärdensprachkompetenz zu erweitern. Jeden Mittwochnachmittag oder während den Ferien ging sie zu den, von der Montbrillant-Schule organisierten Aktivitäten oder nahm an Lagern teil, um sich mit den gehörlosen ehemaligen Schulkameraden in der Gebärdensprache zu unterhalten.

### Erziehungsalternativen

Selinas Eltern hatten zum Zeitpunkt der Geburt ihrer Tochter noch keine Ahnung von der Gehörlosenkultur, recherchierten alles Mögliche, sammelten Informationen über die Kultur der Gehörlosen und erkun-

digten sich über die Erziehung Gehörloser. Selinas Mutter machte bei ein paar verschiedenen Logopädie-Kursen mit, um ihrer Tochter das Sprechen beizubringen. Nebenbei besuchten ihre Eltern Gebärdensprachkurse in der Schule Montbrillant, um mit Selina kommunizieren zu können. Sie waren sehr interessiert und engagierten sich bei verschiedenen Organisationen der Gehörlosen, um ihre Tochter bestmöglich zu fördern. Eines Tages nahmen sie an einem Referat über *Cued Speech* (ELS, Ergänzte Lautsprache auf Deutsch, Hilfsmittel beim Lippenablesen, [www.els.ch](http://www.els.ch)) teil. Sie lernten zusätzlich die ELS, um ihrer Tochter so viele Kommunikationswege wie möglich anzubieten. Damit konnte Selina auch in der hörenden Welt integriert werden. Einer ihrer Lehrer in der Primarschule in Cologny zeigte sich sogar bereit, die ELS zu lernen, um Selina beim Ablezen zu unterstützen. Ein paar ihrer Schulkameraden lernten ebenfalls die ELS; die Integration war somit einfacher.

### Leidenschaft für Sprachen

Bereits in der Bezirksschule lernte Selina Lateinisch. Diese Sprache gefiel ihr sehr gut, denn sie konnte viele Wörter vom lateinischen Wortstamm ableiten, was ihr half, schneller neue Wörter zu lernen und Syntaxlücken zu schliessen. Darum wählte sie später im Gymnasium die Matura Typ A mit Altgriechisch und Lateinisch. Viele Leute behaupteten, Altgriechisch und Lateinisch seien «tote Sprachen». Selina aber widersprach, es seien alte Sprachen, die immer wieder verwendet werden, zum Beispiel für den Wortschatzerwerb anderer Fremdsprachen oder auch im Vatikan.

### Schwierige Entscheidung des Studienwegs

Nach der erfolgreich bestandenen Matura und einem Sprachaufenthalt in Amerika wollte Selina sofort an die Universität, um Kinderpsychiatrie zu studieren. Sie änderte ihre Meinung wegen des Dolmetscher-Ressourcenmangels und entschloss sich, Primarlehrerin zu werden, weil sie den Kontakt zu den Kindern sehr schätzte. Die EDK schickte ihr einen negativen Bescheid. Im Brief hiess es, sie sei nicht gesund wegen ihrer Gehörlosigkeit und dürfe daher keine Kinder unterrichten,

sondern nur Erwachsene. Ihre Familie fand das absolut lächerlich, vor allem weil Selina bereits bei der EDK als Leichtathletik-Leiterin angestellt worden war. Mittwochnachmittags führte sie nämlich Leichtathletik-Trainings für Kinder durch. Sie liess sich aber nicht entmutigen und absolvierte ein Sprachstudium, Richtung Phil I.

Sprachen hatten ihr immer gefallen und so entschied sie sich für ein Studium in Germanistik, Linguistik, Psychologie und Latein. Nach dem erhaltenen Lizenziat in Phil I schloss sie ein zusätzliches Diplom in Sportwissenschaft an der Fakultät Medizin ab. Dann wurde ein neues Studiensystem an den Universitäten eingeführt, und zwar das Bologna-System. Die Dozentin überredete sie, zusätzlich einen Master in deutscher Linguistik abzuschliessen, was sie ebenfalls mit Erfolg abschloss. Nach dem vollständig abgeschlossenen Universitätsstudium zog sie nach Basel um. Sie übernahm eine Stellvertretung und danach eine Anstellung als Lehrerin in einer Schule in Rheinach, in welcher sechs hörbehinderte Kinder eingeschult wurden.

### Neue Berufsorientierung

Nach knapp zwei Jahren fand Selina ein Angebot für ein einjähriges Praktikum beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) als wissenschaftliche Praktikantin. Verlangt wurden ein Universitätsabschluss sowie die Beherrschung von zwei nationalen Sprachen, das Interesse für Gleichstellungsfragen und für Projektbearbeitungen. Bereits am gleichen Tag ihrer Bewerbung bekam sie eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch, welches positiv verlief. Am 1. April 2010 konnte sie die neue Stelle antreten.

### Ihre Zeit beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

Die Arbeit war ganz anders als diejenige mit den Kindern in der Schule. Selina sass fast den ganzen Tag am Computer, las viel, musste koordinieren, organisieren, informieren, beraten und brachte ihre persönlichen Ideen ein. Sie nahm an Sitzungen teil, besuchte Kurse jeglicher Art, Tagungen, Weiter- und Ausbildungen. Besonders beeindruckend war



Foto: Jutta Gstrein

ihre Blockweiterbildung über die UNO und die Menschenrechte in Bern und Genf. Sie beteiligte sich ausserdem aktiv bei der Wahl der Themen für die Videoübersetzungen in Gebärdensprache mit FOCUS-FIVE und brachte ihren Support ein. Um besser mit den gehörlosen Arbeitspartnern zu kommunizieren, wurde extra ein Laptop mit Kamera zur Verfügung gestellt, leider erst nach lang ersehntem Warten.

All dies war sehr interessant und bereichernd. Eine der Schwierigkeiten bestand unter anderem darin, zweisprachige Gebärdensprachdolmetscher zu bekommen, weil beim Bund immer zwei Sprachen oder mehr benutzt werden und von den Bundesangestellten stets verlangt wird, dass sie mindestens zwei Nationalsprachen beherrschen. So musste sich Selina oft selber durchkämpfen und versuchen, so gut wie möglich von den Lippen abzulesen. Mit anderen Worten, es wurde immer wieder Flexibilität, Offenheit, Toleranz, Verständnis, Neugier, Lust Initiative zu ergreifen und Bereitschaft gefragt und erwartet.

Ein grosser Vorteil für dieses Praktikumsjahr war sicher, dass Selina ihre bis



zu diesem aktuellen Zeitpunkt gesammelten Erfahrungen als Gehörlose in Bildung und Freizeit einbringen konnte. Es war ebenfalls sehr reichhaltig, die Probleme bzw. die täglichen Hindernisse der Menschen mit anderen Behinderungen kennenzulernen. Rückblickend war dieses Praktikumsjahr eine sehr gute und wertvolle Erfahrung.

**... auch sportbegeistert (Liebe zum Sport)**

Schon in ihrer frühesten Kindheit war Selina sportbegeistert. Sie trieb verschiedene Sportarten und nahm regelmässig an Wettkämpfen teil. Bei einem ihrer Siege an einem berühmten Stadtlauf in Genf, entdeckte sie Clément Varin, der damals Leiter der Abteilung Leichtathletik im SGSV-FSSS war, und so wurde der erste Kontakt zum Gehörlosensport geknüpft: Er lud Selina ein, dem Gehörlosensportverein Freiburg beizutreten. Danach besuchte sie immer fleissiger die Trainings bzw. Wettkämpfe mit gehörlosen Sportlern und lernte dabei die Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS). 2005 wurde sie dann Exekutivrats-Mitglied des SGSV-FSSS. Seit 2008 kümmert sie sich um das Ressort Nachwuchs und nebenbei um verschiedene Delegationen, wie bei den letzten Sommerdeaflympics in Taipei/Taiwan, was ein tolles Erlebnis war.

Text: Jutta Gstrein  
Fotos: Selina Madlaina Lusser-Lutz



# News aus der Gehörlosenwelt

Verantwortlich für den Bereich News: Sophie Rosset-Tinguely. Übersetzung: Karin Berchtold

## 1 USA

Mit ihrer Musik, mit den umstrittenen Texten, ihren aussergewöhnlichen Kleidern, den gewagten Videoclips und ihren verrückten Darbietungen, macht Lady Gaga alles, um ihre Fans zufriedenzustellen. Und jetzt will sie sogar die Gebärdensprache lernen, um mit ihren hörbehinderten Fans kommunizieren zu können! Tatsächlich nimmt Lady Gaga bei einem Privatlehrer Gebärdensprachunterricht, seit sie auf Youtube Videos entdeckt hat, in denen gehörlose Fans ihre Stücke in Gebärdensprache übernommen haben.

[www.news-de-stars.com](http://www.news-de-stars.com), 06.06.2011

## 2 Japan

Die japanischen Forscher der NHK Science und Technology Laboratorien entwickeln gerade eine automatische Übersetzungstechnologie in die Gebärdensprache mittels eines virtuellen Avatars. Diese Technologie kann japanische Wörterreihen mit einem virtuellen Avatar in Gebärden umwandeln. Ja, es gibt Untertitel aber man muss wissen, dass Personen, welche gehörlos geboren worden sind und deshalb als Erstsprache (Muttersprache) die Gebärdensprache erlernt haben, Mühe haben, die Untertitel zu verstehen.

[www.actinnovation.com](http://www.actinnovation.com), 05.06.2011

## 3 Algerien

In der Dermatologie Abteilung des Spitals von Mustapha-Pacha, unter der Führung von Professor Djenadi, wurden 15 gehörlose Kinder aus K'sar Taârabt de Reggane, in Wilaya d'Adrar, eingeliefert. Bei ihrer Ankunft in Alger wurde festgestellt, dass diese Kinder Opfer von Nuklearversuchen waren. Erste Resultate haben gezeigt, dass 6 unter ihnen mit äusserlichen Hörgeräten versorgt werden können, während die anderen noch genauere Untersuchungsergebnisse abwarten müssen, um eventuell implantiert zu werden.

[www.djazair.com](http://www.djazair.com), 28.05.2011

## 4 Israel

Anlässlich des Tages des Gehörs in Israel, versprachen die Präsidenten der grössten Städte, dass ab nächstem Jahr den Schülern Gebärdensprachkurse vermittelt werden. Der Stadtpräsident von Raanaana versprach sogar, dass seine Stadt die erste der Welt sein werde, in welcher alle Schüler gebärdensprachig seien!

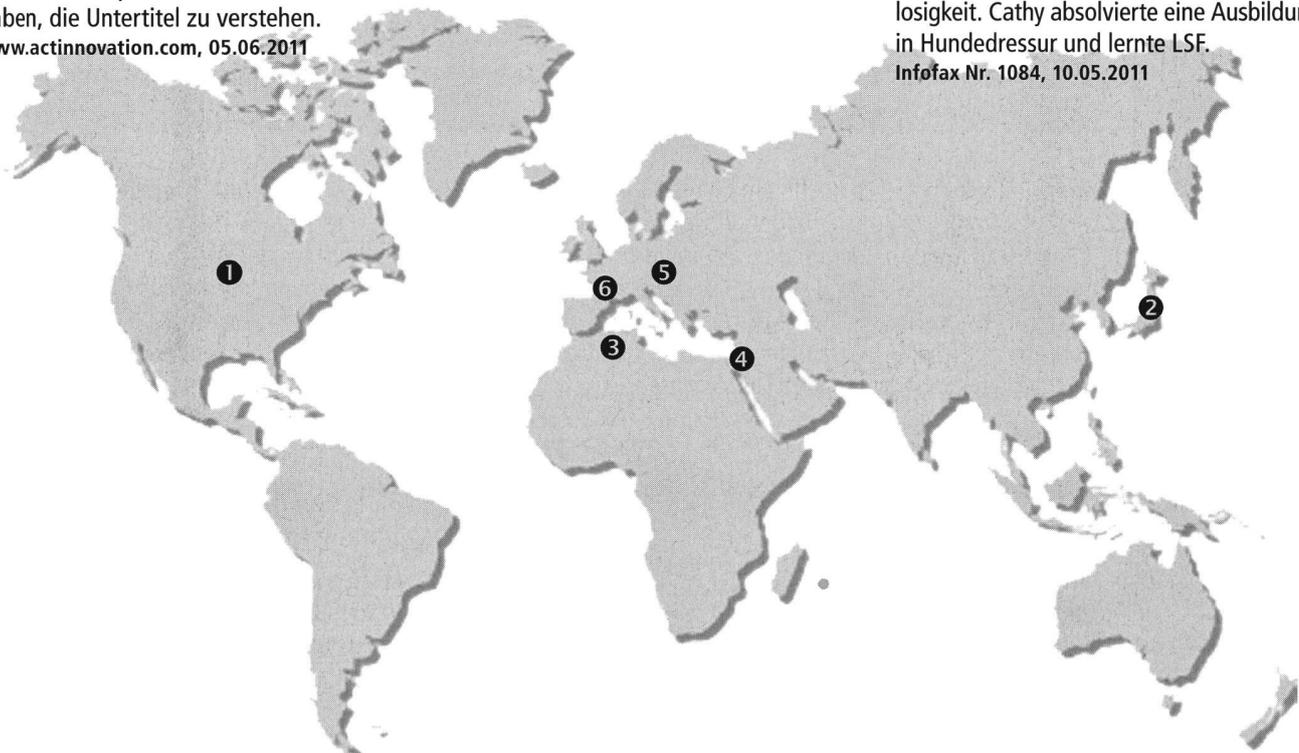
<http://jssnews.com>, 30.05.2011

## 5 Slowakei

Jaromir Ruda, der Chef des Organisationskomitees der 17. Winter-Deaflympics, welche letzten Februar in der Slowakei vorgesehen waren und im letzten Moment annulliert wurden, ist am Mittwoch zu 13 Jahren Haft wegen schweren Betrugs verurteilt worden. Er hatte den Verantwortlichen von verschiedenen nationalen Gehörlosensportverbänden mindestens 1 Million Euro unterschlagen. Weil die finanziellen Mittel fehlten, verkündete der Vorstand des Internationalen Gehörlosensportverbandes am 11. Februar offiziell die Annullierung der Winter-Deaflympics, nur gerade eine Woche vor der Eröffnung. <http://lejournaldequebec.canoe.ca>, 01.06.2011

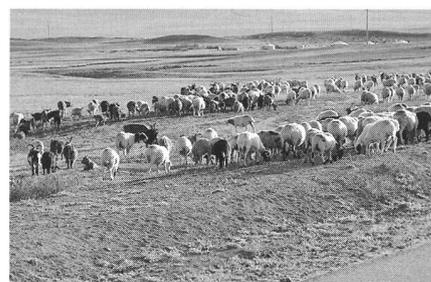
## 6 Frankreich

Cathy Bire, hörend, hat die Vereinigung «Les chiens du silence» (Die Hunde der Stille) gegründet; die einzige in Frankreich. Wie kam sie auf diese Idee? Nach der Geburt ihres dritten Kindes, arbeitete Cathy nicht mehr als kaufmännische Assistentin. Bald darauf hatte sie Lust, ihre Interessen für Hunde und Behinderung zu vereinen. Durch eine Reportage über Hörhunde in anderen Ländern entdeckte sie die Gehörlosigkeit. Cathy absolvierte eine Ausbildung in Hundedressur und lernte LSF. Infotax Nr. 1084, 10.05.2011



# Neues zum Hilfsprojekt in der Mongolei

*In der Ausgabe Nr. 4 vom Mai 2007 berichtete **visuell plus** über ein Hilfsprojekt in der Mongolei. Das Schweizer Ehepaar Hans und Friedi Jutzi lebte einige Zeit dort und unterstützte ein Kindergarten-Projekt, welches mongolischen Kindern ermöglicht, sehr früh ihre Muttersprache zu erwerben, damit sie in späteren Schulen und der Gesellschaft besser integriert werden können und eine gesicherte und würdige Zukunft haben. Was ist aus dem Projekt geworden? Lesen Sie den folgenden Bericht über die Entwicklung seit 2007.*



Als Hans Jutzi (hörend, ehemaliger Leiter einer Gehörlosen-Institution in Uetendorf/BE) und seine Frau Friedi (hörend) in die Mongolei kamen, stellten sie fest, dass behinderte Kinder in ländlichen Regionen oft als Arbeitskräfte gebraucht wurden. Ein bisschen besser ging es den Kindern in der Hauptstadt, denn sie hatten die Möglichkeit, die einzige Gehörlosenschule des Landes zu besuchen. Für einen Kindergarten fehlten jedoch die finanziellen Mittel.

Jutzis beschlossen, etwas dagegen zu unternehmen und gründeten 2006 mit Hilfe des damaligen Schweizer Konsuls und privaten Spendern das Projekt «Bam-

barush» (Teddybär). Der erste Kindergarten für Gehörlose in der Mongolei wurde gegründet! Während 6 Monaten wurden zwei mongolische Lehrerinnen in der Schweiz ausgebildet, um anschliessend zusammen mit einem Lehrerteam Kleinkinder zu unterrichten.

2008 wurde das mongolische Erziehungsministerium auf das Projekt aufmerksam und beschloss, Bambarush ins mongolische Schulsystem zu integrieren und finanziell zu tragen. Der Kindergarten wurde ausgebaut und im September 2010 in eine Tagesschule umgewandelt, welche heute 150 Kindern Platz bietet.

Dies ist ein schöner Teilerfolg. Allerdings fehlt es immer noch an Unterstützung auf dem Lande. Die Erziehungsministerin für Erziehung von Kindern mit speziellen Bedürfnissen fordert auch auf dem Land Institutionen für Kinder mit einer Behinderung. Leider fehlen bis heute die finanziellen Mittel.

Deshalb beschlossen Hans und Friedi Jutzi, wieder in die Mongolei zu reisen, mit neuen Hilfsplänen im Gepäck. Eines der Ziele war, eine Beratungsstelle und Ausbildungsmöglichkeiten für Gehörlose zu schaffen, weil viele Betroffene ihre Rechte nicht kennen. Dadurch sind ihre Chancen und Perspektiven eingeschränkt.

Hans Jutzi sagt: «Gehörlose Menschen haben ein grosses Potenzial. Man muss nur die Möglichkeiten schaffen, dass sie es nutzen können.» Inzwischen sind zwei Sozialarbeiterinnen angestellt worden, welche den Gehörlosen helfen, zu ihrem Recht zu kommen. Ausserdem gibt es seit neustem ein mongolisches Gebärdensprachlexikon!

Die Gründung einer Berufsschule ist noch in Planung. Den Gehörlosen soll mit dieser Schule ein guter Start ins Berufsleben ermöglicht werden. Das kostet allerdings viel Geduld und vor allem Geld, denn immer noch gibt es Kritik von zu wenig aufgeklärten Menschen, welche Mühe haben, Schwerhörige und Gehörlose als vollwertige Menschen zu sehen. Und auch auf dem Gebiet der Gebärdensprache in der Gehörlosenausbildung gibt es in der Mongolei noch sehr viel zu tun und so verwundert es nicht, dass auch dort die Schlagworte und Forderungen zur Unterstützung des Projekts sehr ähnlich lauten wie bei uns in der Schweiz:

- Die Gebärdensprache ist der Schlüssel zu Information und Bildung!
- Gleiche Ausbildung für gehörlose und hörbehinderte Kinder dank angepasster Vorschulung
- Hörende Eltern von gehörlosen Kindern können die Gebärdensprache erlernen
- Vermehrte Integration von Gehörlosen und Hörbehinderten in den Arbeitsprozess und bessere Unterstützung der Arbeitgeber
- Besserer Zugang zu höheren Ausbildungen für Gehörlose und Hörbehinderte

Wer mehr über das Projekt in der Mongolei wissen möchte findet Informationen auf der Homepage

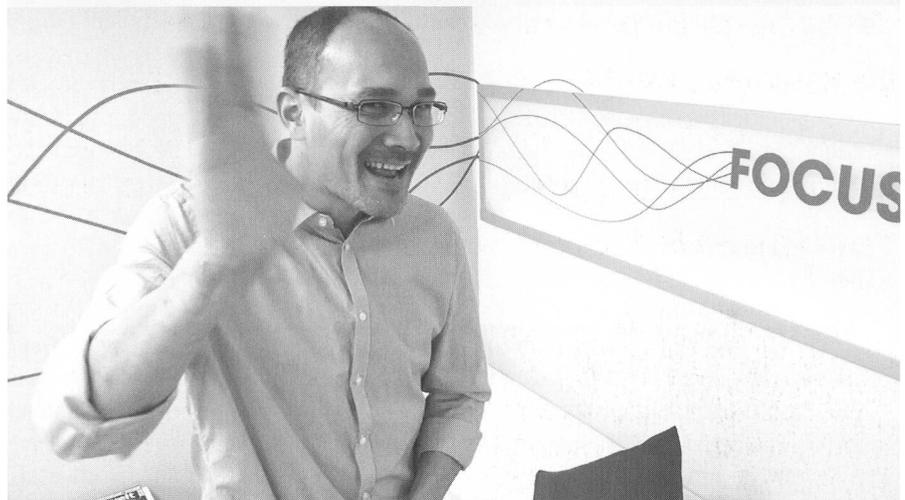
[www.kindergartenmongolei.ch](http://www.kindergartenmongolei.ch).

Wer spenden möchte kann dies über folgende Kontaktorganisation in Europa tun:

Überseeische Missionsgemeinschaft  
Schweiz: Freiestrasse 41, CH-8028 Zürich  
Postcheckkonto: 80-26221-0,  
Vermerk: KiGa MN  
IBAN CH95 0900 0000 8002 6221 0

Text: Karin Berchtold  
Fotos: Hans und Friedi Jutzi

# Abschied von FOCUSFIVE WEB TV/ FILM PRODUCTIONS



Liebe Freundinnen und Freunde  
von FOCUSFIVE

2003 haben Stanko Pavlica und ich das Internetfernsehen FOCUSFIVE WEB TV gegründet.

In den vergangenen acht Jahren haben wir uns stets weitergebildet und so den Betrieb weiterentwickelt und unsere Fähigkeiten in den vielen verschiedenen Bereichen laufend verbessert und professionalisiert. Unser Tätigkeitsfeld war von Anfang an breit und umfasste neben Moderation und technischen Aufgaben wie Aufnahme, Schnitt und Postproduktion auch Betriebsführung und Buchhaltung. Eine grossartige Herausforderung!

Jetzt bin ich mit meiner Familie nach Norwegen ausgewandert, was natürlich auch Konsequenzen für meine Arbeit bei FOCUSFIVE hat: Ich werde nicht weiter als Geschäftsleiter tätig sein, sondern meine Aufgaben auf Stanko übertragen. Ich bin überzeugt, dass er die neue

Herausforderung meistern wird und wünsche ihm dazu viel Glück und gutes Gelingen!

Ich selber werde in Norwegen natürlich auch nicht untätig sein. Ich habe bereits einen neuen Job angenommen, worüber ich glücklich bin. Ich werde als Geschäftsführer ab 1. August bei einem Filmproduktionsunternehmen beschäftigt sein, das mit dem staatlichen norwegischen TV zusammenarbeitet. Das Unternehmen produziert Filme, die dann dem Fernsehen geliefert werden, das sie anschliessend ausstrahlt. Ich freue mich, auf die neue Herausforderung.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei dem Unternehmen FOCUSFIVE – besonders bei Stanko- und bei euch allen fürs Zuschauen bedanken. Ohne euch hätte ich mich nicht so entwickeln können. Ich habe im Laufe dieser Jahre dank FOCUSFIVE unendlich viel gelernt. Vielen Dank!

Mir bleibt nur noch zu sagen: Bye bye, bis ein anderes Mal!

Michel Laubacher, Mai 2011

KURSPROGRAMM



# FONTANA PASSUGG

## Bildungsangebote 2011

■ **Pilzwanderkurs**

Pilze erkennen, sammeln, zubereiten  
26. bis 28. August 2011  
Leitung: Rosemarie Kuhn, mit Gebärdensprachdolmetscherin

■ **Wanderung Via Spluga**

30. September bis 4. Oktober 2011  
Leitung: Felix Urech. Achtung: Teilnehmerzahl beschränkt, daher schnell anmelden!

Das Bildungsprogramm für die 2. Hälfte 2011 erscheint Ende Juni.

**Auskunft und Anmeldung**

■ Fontana Passugg, Bildung und Kultur für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende  
7062 Passugg-Araschgen, Tel. 081 250 50 55, Fax 081 250 50 57, E-Mail: [bildung@fontana-passugg.ch](mailto:bildung@fontana-passugg.ch)  
[www.fontana-passugg.ch](http://www.fontana-passugg.ch)

BUCHERSCHEINUNG

Buchtipp

## Ein tolles Buch für die Ferien..!

Schreien nützt nichts, mittendrin statt still dabei – unter diesem Titel veröffentlichte die österreichische Nationalrätin, Präsidentin des Österreichischen Gehörlosenbundes und erste gehörlose Abgeordnete im deutschsprachigen Raum kürzlich ihre Biographie. Die studierte Sonderpädagogin und Tochter gehörloser Eltern, verlor durch einen Autounfall als Kleinkind selber das Gehör und kämpft seither erfolgreich für die Rechte von Menschen mit Behinderung. Die nun erschienene Biographie ist äusserst bemerkenswert und liest sich wie ein Hollywood-Drehbuch... Dieses Buch sollten Sie unbedingt lesen!



Freitag, 2. September 2011, um 20.15 Uhr

Bilingue Slam im ONO Literatur und Kulturkeller Bern

In Gebärdensprache und Lautsprache

Bühne | Galerie | Bar Kramgasse 6 | 3011 Bern

Moderation:  
Mit Conny Brügger vom Radio DRS und Thomas Zimmermann

Im ONO Bern findet ein spannendes Eintauchen in die visuelle und dichterische Welt der Slammer statt. Herzlich Willkommen! Der ganze Anlass wird simultan gedolmetscht und es steht eine induktive Höranlage für Hörgeräteträger zur Verfügung. Weitere Infos und Vorverkauf unter [www.onobern.ch](http://www.onobern.ch).

Organisiert von IGGH, Bern. Mit freundlicher Unterstützung der Kellerbühne ONO Bern, [deafslam.ch](http://deafslam.ch) und dem Schweizerischen Gehörlosenbund.



## SET-TOP BOX

Informationsanlass:

## Alternativ Set-Top-Box mit DigiCard als digitales «Videogerät» für Gehörlose

In den Medien wurde laut und lang die Angebotene Set-Top-Box der upc cablecom heftig kritisiert. Auch einige Gehörlose- und Hörbehinderte Konsumenten und Konsumentinnen haben die ungenügende Ausstattung der Angebotenen Set-Top-Box offen kritisiert, u.a. Ausfälle der Untertitel, Untertitel Störungen. Seit Dezember 2007 hat der selbst betroffene Kleinunternehmer der Pro Untertitel GmbH eine Set-Top-Box mit Aufnahmefunktion bei der upc cablecom für ein Jahr gemietet und unerwartet stellte er bald Mängel fest. Am 28. Januar 2008 nach einem Monat Test beschloss Pro Untertitel GmbH der upc cablecom eine schriftliche Stellungnahme zu schreiben, doch es wurde nur einmal verbessert: die Untertitelung auf

den Set-Top-Box auf bestimmten Fernsehkanälen wurden aufgeschaltet und gemäss unseres wissen bisher keine weitere Optimierung (Update) mehr erfolgt. Ab Frühling 2011 werden die Weiche neu gestellt und suchte nach einer neuen, Alternativen Set-Top-Box als digitales «Videogerät» und verrät Sie / Euch, welche Vor- und Nachteile dieses Alternative-Gerät hat.

### Drei wichtigste Fragen:

- Wieviel Fernsehkanäle können wir kostenlos empfangen?
- Werden bei den Alternativ-Geräten Teletext-Untertitel unterstützt?
- Wird durch diese Alternativ-Geräte die Aufnahme von Untertiteln unterstützt?

### Termine Informationsanlässe:

- KoFo Bern, Walkerhaus Bern, Donnerstag, 18. August, 19.30 Uhr
- sichtbar-Gehörlose Zürich, Gehörlosenzentrum ZH, Donnerstag, 27. Oktober, 18.15 Uhr
- Fachstelle für Gehörlose Luzern, St.Michaelshof Littau, Montag, 7. November 2011, 19.30 Uhr

Weitere Informationen bitte beziehe bei den Regionale Organisationen (nicht an Pro Untertitel GmbH). Alle Terminangaben mit können mit änderungen Vorbehalten.

Pro Untertitel GmbH  
Stephan Zahner

## KONGRESS MONTREUX

Nicht vergessen

## Schreiben Sie sich für den 4. SGB-FSS-Kongress ein!

*Eine kleine Mahnung an all jene, die sich noch nicht für den 4. SGB-FSS-Kongress eingeschrieben haben, welcher vom 23. bis 25. September 2011 in Montreux stattfindet. Vergessen Sie nicht, sich einzuschreiben! Sie haben dafür bis am 30. August Zeit, damit Sie diesen Hauptanlass der Schweizerischen Gehörlosenwelt nicht verpassen.*

Vom 23. bis 25. September 2011 findet in Montreux der 4. Nationale Kongress über Gehörlosigkeit statt, organisiert vom Schweizerischen Gehörlosenbund und – zum ersten Mal – in Zusammenarbeit mit sonos und der Schweizerischen Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder (SVEHK). Eine einmalige Gelegenheit für den Austausch unter Gehörlosen, Fachkräften im Bereich der Gehörlosigkeit, Eltern von gehörlosen Kindern und Politikern.

In diesem Jahr (2011) wird das Thema der Integration und Inklusion in den Schu-

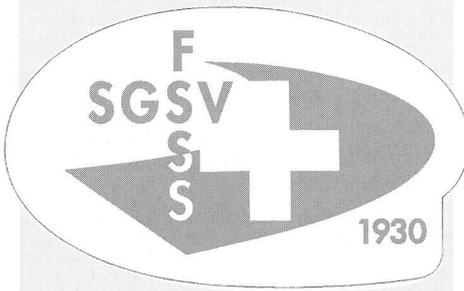
len, in der Ausbildung und bei der Arbeit behandelt. Das Ziel ist, zu versuchen, mit Vorträgen und Workshops einen Überblick über die Frage der Integration von Gehörlosen zu gewinnen und herauszufinden, ob die Gesellschaft diese als Chance oder eher als Risiko sieht.

Diese drei Tage werden auch einen festlichen Rahmen haben, mit einem Theater am Freitagabend und einem Bankett an Bord eines Schiffes der «CGN» (Schiffahrtsgesellschaft), mit anschliessender Talk Show, bei welcher Anerkennungs- und Innovationspreise verliehen werden.

Das Programm wird gut verständlich sein, denn Übersetzungen in französische, deutsche und italienische Lautsprache sowie in LSF, DSGS, SIS und internationale GS werden garantiert und natürlich auch eine Ringleitung.

Mehr Informationen auf  
[www.congres2011.ch](http://www.congres2011.ch)

Text: Sandrine Burger  
Übersetzung von Franz.: Karin Berchtold



**SGSV-FSSS GESCHÄFTSSTELLE**

SGSV-FSSS Geschäftsstelle  
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich  
 Vermittlung für Hörende: 0844 844 071  
 Telescrit: 044 312 13 90  
 Fax: 044 312 13 58  
 E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

**GESCHÄFTSLEITER:**

Roman Pechous (hö)  
 Telefon: 044 312 13 93  
 E-Mail: r.pechous@sgsv-fsss.ch  
 Im Büro: Dienstag bis Freitag

**LEITER LEISTUNGSSPORT / NACHWUCHS:**

Timo Glanzmann (gl)  
 Telefon: 044 312 13 93  
 E-Mail: t.glanzmann@sgsv-fsss.ch  
 Im Büro: Montag bis Donnerstag

**SACHBEARBEITERIN:**

Daniela Grätzer (gl)  
 E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

**SGSV-FSSS SEKRETARIAT**

**SEKRETÄRIN:**

Brigitte Deplatz (hö)  
 Unterer Hof 13, 9104 Waldstatt

**Bürozeiten:**

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30  
 Dienstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit: 071 352 80 10  
 Fax: 071 352 29 59  
 E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

**SPORTREDAKTION:**

Roman Pechous  
 E-Mail: redaktion@sgsv-fsss.ch  
 Telefon: 044 312 13 93  
 Fax: 044 312 13 58

Teletext: Tafel 771 Sport, Tafel 774 Kalender

**REDAKTIONSSCHLUSS**

für die Ausgabe Nr. 9, September 2011  
**8. August 2011**

für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2011  
**8. September 2011**

# Ressortverteilung im Exekutivrat



Exekutivrat SGSV-FSSS von links nach rechts: Daniel Cuennet, Tatjana Binggeli, Martin Risch, Selina Lusser-Lutz, Adrian Niederhauser

Nach der Delegiertenversammlung Ende März 2011 traf sich der Exekutivrat zu einer Sondersitzung

Mit dem Rücktritt von Emilia Karlen-Groen und der Wahl von Adrian Nieder-

hauser wurde auch die Ressortverteilung diskutiert. An einer Sondersitzung traf sich der Exekutivrat Ende Mai 2011 bei Martin Risch zu Hause. Hier stellen wir die Verteilung vor:

**ALT**

Martin Risch

Präsident ad interim

Personal, Finanzen,  
 Ausbildung und Sportkurse

Daniel Cuennet  
 Emilia Karlen-Groen  
 Selina Lusser-Lutz  
 Tatjana Binggeli

1. Vizepräsident  
 Exekutivrätin  
 Exekutivrätin  
 Exekutivrätin

Medien  
 Leistungssport  
 Nachwuchs  
 Breitensport

**NEU**

Martin Risch  
 Daniel Cuennet  
 Tatjana Binggeli  
 Selina Lusser-Lutz  
 Adrian Niederhauser

Präsident  
 1. Vizepräsident  
 2. Vizepräsidentin  
 Exekutivrätin  
 Exekutivrat

Personal, Finanzen  
 Medien  
 Breitensport  
 Leistungssport und Nachwuchs  
 Ausbildung und Sportkurse

Text: Roman Pechous, Foto: Timo Glanzmann



# SGSV-FSSS

## Breitensport RK

Neu ist der SGSV-FSSS Breitensport mit einem eigenen Regionalkomitees vertreten. In der deutsch- und französischsprachigen Schweiz des Regionalkomitees sind folgende Personen gewählt worden: Laetitia Rossini, Daniel Gundi und Susanne Rheinegger. Die SGSV-FSSS Mitglieder der italienischsprachigen Schweiz wollen vorerst nicht im Regionalkomitee vertreten sein, aber um die bisher bestehende Zusammenarbeit mit SGSV-FSSS fortsetzen zu können, wird GS-SSTS (Tessin) von einem Regionalkomitee-Mitglied aus der Deutschschweiz betreut.

Die Mitglieder des Regionalkomitees treffen sich zwei bis drei Mal jährlich. An diesen Sitzungen werden, im direkten Gespräch mit dem SGSV-FSSS Exekutivrat, Entscheide von strategischer Bedeutung besprochen. Die Regionalgruppen können dazu beitragen die Anliegen, Forderungen und Informationen auf lokaler Ebene aufzunehmen und dem SGSV-FSSS weiterzuleiten. Wiederum können die Regionalkomitee-Mitglieder die Basis über Wichtiges aus Sportanlässen (regional, national oder international), Öffentlichkeitsarbeit, Verbandspolitik, Ausbildungen, Kurse, usw. vom SGSV-FSSS informieren. Die Regionalkomitee-Mitglieder werden in ihrer Region ehrenamtlich für eine dreijährige Amtszeit aktiv sein.

### Zusammensetzung des Regionalkomitees:

SGSV-FSSS Exekutivrat Ressort Breitensport: Tatjana Binggeli

SGSV-FSSS Deutschschweiz:

Susanne Kehl-Rheinegger: GSVbB, GSCB, GSCA und GSVZ

SGSV-FSSS Deutschschweiz:

Daniel Gundi: STS, DTW, GSCSG, IGSVL und GS-SSTS

SGSV-FSSS Romandie:

Laetitia Rossini: SSV, SSF, ASV und SSG

Text: Roman Pechous  
Fotos: Daniela Grätzer

### Steckbrief

**Name:** Gundi  
**Vorname:** Daniel  
**Wohnort:** Hohenrain  
**Beruf:** Sport- und Gebärdensprachlehrer, Fachlehrer für Gebärdensprache, Mittagsgruppenbetreuer  
**Zivilstand:** verheiratet mit Marlise Gundi-Reinhart  
**Hobbies:** Sport allgemein, vor allem Inline-Skating, Kunst, bildnerisches Gestalten, Reisen



### Zu meiner Person:

#### Welche Sportarten habe ich ausgeübt? Bin ich jetzt als Sportler immer noch aktiv?

- Ski-Alpin, Ski-Nordisch, Eishockey, Fussball, Futsal, Leichtathletik, Crosslauf, Orientierungslauf, Volleyball, Tennis, Badminton
- Nationalmannschaft Leichtathletik, Crosslauf und Ski-Nordisch in den 80er und 90er Jahren
- Was ich noch ausübe; Inline-Skating bei den hörenden nationalen Wettkämpfen nehme ich je nach Zeit und Raum noch teil. An den Turnieren sowie SM Futsal spiele und betreue ich als Coach für unseren Verein Sport Team Seetal und bin aktiv im Badminton. Zusätzlich spiele ich noch für den GSVb Basel bei den Senioren.

#### Mit diesen Aufgaben möchte ich mich im RK einbringen:

- Vereine und Clubs aufmuntern, motivieren, fördern, stärken und attraktiver machen für jedermann und jedefrau
- Freizeit- und Sportanimationen mit bestmöglicher Attraktivität und Spannung anbieten
- Transparenz und Austausch zwischen den Vereinen, Clubs und dem SGSV-FSSS
- Von Plausch-Turnieren bis zur Meisterschaft mit guten Möglichkeiten und neuem System für jedermann und jedefrau stärken und fördern

#### Welches sind meine Wünsche, Ziele, Ideen.

##### Was möchte ich im RK erreichen?

- Zuhören, diskutieren und zusammenarbeiten mit den verschiedenen Vereinen und Clubs und dann umsetzen
- Abklären der Bedürfnisse bei den Vereinen und Umsetzung der Ideen
- Bestmögliche Förderung der Sportqualität von allen Gehörlosen und Hörbehinderten
- Enge Verbindung zwischen dem SGSV-FSSS und den Vereinen herstellen
- Klare Aufgaben- und Arbeitsverteilung zwischen dem SGSV-FSSS und den Vereinen
- Mehr Zusammenarbeit mit allen Organisationen
- Koordination von Terminen der Kurse und Anlässe des SGSV-FSSS und der Vereine verbessern
- «Gemeinsam macht stark»

**Steckbrief**

**Name:** Rossini  
**Vorname:** Laetitia  
**Wohnort:** Sion  
**Beruf:** Laborantin  
**Zivilstand:** Ledig  
**Hobbies:** Sport allgemein,  
 Relaxen und Reisen



**Zu meiner Person:**

Ich komme aus dem Wallis, bin dort aufgewachsen und arbeite als Laborantin. Ich spiele noch beim hörenden Verein VBC SAVIESE Volleyball. Ich mache einfach gern Sport.

**Welche Sportarten habe ich ausgeübt? Bin ich jetzt als Sportler immer noch aktiv?**

- Ich bin noch aktiv ist: Fussball (Futsal), Beachvolleyball und Volleyball
- Zum Plausch mache ich noch: Bowling, Badminton und Snowboard

**Mit diesen Aufgaben möchte ich mich im RK einbringen:**

- Neben einem Jugendlager möchte ich auch ein Lager für Erwachsene
- Negative und positive Punkte über SGSV-FSSS in der Romandie sammeln

**Welche sind meine Wünsche, Ziele, Ideen. Was möchte ich im RK erreichen?**

- Bessere SM-Futsal Planung! Nur 1 oder 2 Tage spielen, anstatt jedes Mal anzureisen
- Warum nicht Cup Futsal (Damen, Herren, Senioren), wäre sicher interessant!

Mein Wunsch ist einfach, dass wieder mehr Personen Sport treiben und wir aufgelöste Sportarten wieder beleben können (Beachvolleyball, Volleyball, Badminton, etc.). Mein Vorschlag: SM Kategorie A und B lizenzfrei SM (Informationen an Mitglieder)

**Steckbrief**

**Name:** Kehl-Rheinegger  
**Vorname:** Susanne  
**Wohnort:** Neuenhof  
**Beruf:** Konstrukteurin TS  
**Zivilstand:** verheiratet  
**Hobbies:** Reisen, Freunde, Lesen,  
 Badminton, Kino, DVD,  
 Serien, Fan HC Davos



**Zu meiner Person:**

**Welche Sportarten habe ich ausgeübt? Bin ich jetzt als Sportler immer noch aktiv?**

Als kleines Mädchen fing ich mit der Mädchenriege im Dorf an (meine Familie ist turnverrückt), machte am liebsten Leichtathletik (Weitsprung) und die vielen Spiele, auch Geräteturnen machte mir Spass. Nach der Schule war ich ca. 9 Jahre in der Damenriege, habe an vielen Turnfesten (im Vereinswett-kampf) teilgenommen, unter anderem am Eidgenössischen Turnfest 1996 in Bern und 2002 in Liestal. Seit nun ca. 7 Jahren bin ich als Hobby-Badmintonspielerin beim GSCA aktiv. Zusätzlich betreibe ich noch Yoga und Joggen.

**Mit diesen Aufgaben möchte ich mich im RK einbringen:**

- Gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinen fördern
- Gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und dem SGSV-FSSS fördern

**Welche sind meine Wünsche, Ziele, Ideen. Was möchte ich im RK erreichen?**

- Mehr Verständnis / Respekt zwischen den Vereinen und SGSV-FSSS
- Zugang zum Sport für ALLE
- Gute Terminkoordination zwischen Vereinen untereinander und SGSV-FSSS

Anfragen, Anmeldungen und Änderungen bei: Daniela Grätzer, SGSV-FSSS Geschäftsstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
<b>AUGUST / SEPTEMBER</b>			
23.08.–04.09.	ICSD	2. WM Bowling	Buenos Aires / ARG
28.08.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Lausanne
03.09.	GC St. Gallen	50 Jahre Jubiläumsturnier	St. Gallen

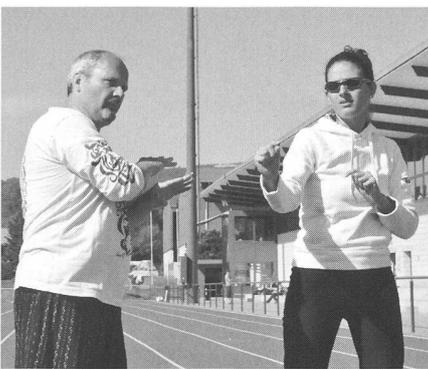
Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: [www.sgsv-fsss.ch](http://www.sgsv-fsss.ch). Änderungen vorbehalten!  
 Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

# 11. Jugendmeeting Leichtathletik

## vom Dienstag, 7. Juni 2011, Sportzentrum Niedermatten, Wohlen AG



Gruppenbild Leichtathletik Tag



Daniel Gundi und Selina Lusser-Lutz bei der Einführung

Der Schweizerische Gehörlosen Sportverband war hoch erfreut, dass das Jugendmeeting Leichtathletik bereits zum 11. Mal durchgeführt werden konnte.

Knapp 60 Jugendliche von den Schulen Institut St. Joseph Villars-sur-Glâne, Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen, Heilpädagogische Zentrum Hohenrain und Sek 3 Zürich-Wollishofen nahmen an dem Jugendmeeting Leichtathletik 2011 teil.

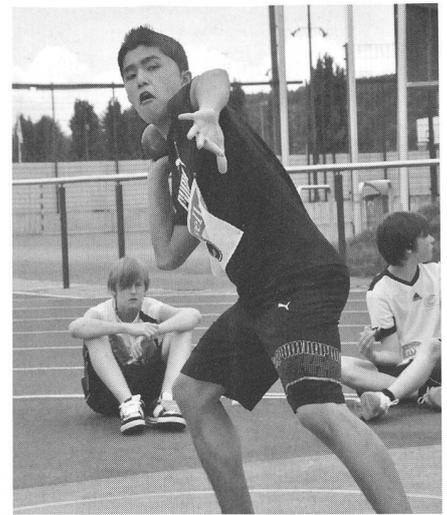
Dank dem schönem Wetter und der modernen Sportanlage Niedermatten in Wohlen AG stand dem Anlass nichts mehr im Wege. Die Kategorien wurden nach Alter und Geschlecht geordnet und die Jugendlichen mussten dabei je nach

Alter bei fünf Disziplinen antreten; 100/80/60 m Sprint, Kugelstossen, Hochsprung, Weitsprung und 1000 m Lauf. Nach der Begrüssung und Vorstellung der fünf Disziplinen, waren die ersten Ernstkämpfe bei der Sprintbahn angesagt. Anschliessend, wenn auch etwas verspätet, verstreuten sich die Jugendlichen und absolvierten Ihre Wettkämpfe in den verschiedenen Disziplinen. Die meisten Jugendlichen waren froh, als sie die letzte Disziplin 1000 m Lauf hinter sich hatten.

Das Jugendmeeting Leichtathletik könnte ohne Helferinnen und Helfer nicht durchgeführt werden. Daher möchte ich den geduldigen Helferinnen nochmals für Ihren Einsatz herzlich danken. Besonders



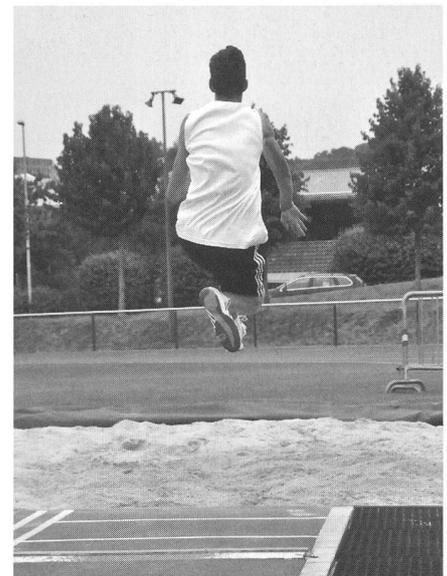
Zusammen Aufwärmen



In Aktion beim Kugelstossen



Spannung vor dem Start



Hoch hinaus beim Weitsprung



Duell um Zentimeter

Clément Varin möchte ich für seinen unermüdlichen Einsatz ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn wir euch im nächsten Jahr wieder begrüßen dürfen.

**Rangliste:**

**U18 Männlich**

1. Nitaj Sejd
2. Schmid Florian
3. Priyanthan Pulendran

**U16 Männlich**

1. Güner Yusuf
2. Schwyzer Jascha
3. Bahaodin Hamid

**U14 Männlich**

1. Erhalac Ali Baran
2. Enric Sauer

**U18 Weiblich**

1. Keller Sharon
2. Uthayachandran Bavithra
3. Sousa Claudia

**U16 Weiblich**

1. Vera Ferizaj
2. Paiva Mélanie
3. Jankovic Kristina

Text: Timo Glanzmann

Fotos: Birol Kayikci

# 4. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft

vom 15. Mai 2011 in Arlesheim/BL



- 1 Die Damen aus dem Wallis im Angriff
- 2 Zürich und Basel beim Shakehands
- 3 Die Damen von GSVb Basel bejubeln ihren Heimsieg.

<b>Kategorie Senioren:</b> GSC Bern – GSC Aarau	2:10 (1:6)
<b>Kategorie Damen:</b> GSC Aarau – SS Valais	6:1 (4:1)
<b>Kategorie Senioren:</b> GSVb Basel – GSV Zürich	3:8 (1:1)
<b>Kategorie Damen:</b> GSVb Basel – GSV Zürich	12:2 (4:0)

Rückstand lag. Das Spiel wurde sehr hektisch und die Emotionen der Spieler sind gestiegen. Der GSC Aarau konnte aber trotz einer roten Karte das Spiel für sich entscheiden.

SS Valais strotzte vor Selbstvertrauen, nachdem sie eine Woche zuvor gegen GSV Zürich 3 wichtige Punkte holen konnten. Bei den Aarauern war man dagegen nicht so sicher wo sie stehen.

Die Mannschaft aus dem Wallis machte gleich zu Beginn des Spiels mächtig Druck und konnte den einen oder anderen Konter lancieren. Doch dann beruhigte sich das Spiel und die Aarauern übernahmen das Zepter. SS Valais kam später kaum mehr zu Torchancen und damit blieb ein erneuter Erfolg aus.

Der Gastgeber GSVb Basel empfing der Vize-Meister GSV Zürich. Beide Mannschaften haben Ihr Startspiel verloren. Daher zählte für beide Mannschaften nur ein Sieg, damit Sie in der Meisterschaft noch mithalten können.

In der 1. Halbzeit gab es sehr viele Torchancen aber die Tore wollten einfach nicht fallen. So stand es zur Halbzeit 1:1 Unentschieden und das Spiel war noch völlig offen. Am Schluss siegte GSV Zürich dank der besseren Fitness und Erfahrung.

Im zweiten Heimspiel der Basler spielten die Damen gegen GSV Zürich. Das erste Aufeinandertreffen verlor GSVb Basel und im zweiten Spiel wollten sie sich revanchieren.

GSVb Basel liess in der 1. Halbzeit den Zürcherinnen kaum Spielmöglichkeiten und hatte das Spiel jederzeit in Griff. In der 2. Halbzeit wurde das Spiel dann offener und die Torchancen häuften sich. Die Baslerinnen liessen aber nichts mehr anbrennen und konnten dann dank Toreffizient das Spiel für sich entscheiden.

Die 4. Qualifikationsrunde der SGSV-FSSS Futsal Meisterschaft fand in der Sporthalle Hagenbuchen in Arlesheim statt. Der Gastgeber GSVb Basel durfte dabei viele Zuschauer begrüßen.

Der GSC Bern musste gegen die amtierenden Schweizermeister aus Aarau antreten. Es war für beide Mannschaften ein wichtiges Spiel, aber nicht das wichtigste.

Die Aarauern waren in der Verteidigung solide und vorne gefährlich. Das machte die Situation für die Berner nicht einfach, schon gar nicht als man zur Pause im

Text: Timo Glanzmann  
Fotos: Birol Kayikci

# 5. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft

vom 12. Juni 2011 in Martigny/VS



- 1 Kein durchkommen bei der Aarauer Verteidigung
- 2 GSVb Basel liessen sich den Ball nicht nehmen
- 3 Eindrückliche Geste der beiden Teams

## Kategorie Damen:

GSV Zürich – GSC Aarau 5:12 (2:5)

## Kategorie Herren:

GS-SSTS Ticino – AS Vaudois 22:4 (6:0)

## Kategorie Damen:

SS Valais – GSVb Basel 2:7 (0:2)

Die 5. Qualifikationsrunde der SGSV-FSSS Futsal Meisterschaft fand in der Sporthalle «Salle du Midi» in Martigny/VS statt. SS Valais begrüßte die Gäste im schönen Wallis und präsentierte sich als toller Gastgeber.

Im ersten Spiel trafen die Damen von GSV Zürich wieder auf den amtierenden Schweizermeister GSC Aarau. Man war gespannt wie die Partie ausgehen würde,

denn immerhin hatte GSV Zürich das erste Spiel gegen GSCA nur knapp verloren.

Die Zürcherinnen lagen lange Zeit in Führung und konnten gut mithalten. Doch die Aarauerinnen kamen immer mehr in Ballbesitz und übernahmen bis zur Pause die Führung.

Die 2. Halbzeit hatte einen Charakter wie die 1. Halbzeit. Die Zürcherinnen erwischten den besseren Start aber desto länger das Spiel dauerte, desto besser kamen die Spielerinnen von GSC Aarau ins Spiel.

Im zweiten Spiel folgte das einzige Herren Spiel an diesem Spieltag. Die Tessiner mussten gegen AS Vaudois ran. Die Lausanner konnten lange den grossen Druck von GS-SSTS Ticino standhalten.

Sie waren nach Vorne einfach zu wenig gefährlich um die Tessiner nervös zu machen. In der 2. Halbzeit war dann der Bann gebrochen und das Spiel wurde dann einseitiger.

Der Gastgeber SS Valais war hochmotiviert auf das Spiel gegen den GSVb Basel. Das ersatzgeschwächte Basel konnte mit einer 2:0 Führung in die Pause gehen und Valais musste sich was einfallen lassen. Nach den 2 Torerfolgen für die Gastgeber war noch ein kleiner Funken Hoffnung da, aber die Baslerinnen liessen am Schluss nichts mehr anbrennen.

Text: Timo Glanzmann  
Fotos: Birol Kayikci



Kirche in Wynau BE, Foto: Yvonne Zaugg

## KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

### Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Telefon 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, Email: [info@gehoerlosenseelsorgezh.ch](mailto:info@gehoerlosenseelsorgezh.ch), Web: [www.gehoerlosenseelsorgezh.ch](http://www.gehoerlosenseelsorgezh.ch)

#### **Sonntag 10. Juli 2011**

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit der hörenden ref. Gemeinde Zürich-Oerlikon, anschliessend Grillfest auf dem Kirchplatz, mit Gebärdensprachdolmetscher/-in.

#### **Sonntag 31. Juli 2011**

11.00 Uhr Katholischer Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde St. Peter und Paul, Zürich, mit Gebärdensprachdolmetscher/-in. Ausschreibung: 25. Juli 2011

### Region Aarau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Telefon 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, Email: [info@gehoerlosenseelsorgezh.ch](mailto:info@gehoerlosenseelsorgezh.ch), Web: [www.gehoerlosenseelsorgeag.ch](http://www.gehoerlosenseelsorgeag.ch)

#### **Sonntag 10. Juli 2011**

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit der hörenden ref. Gemeinde Zürich-Oerlikon, anschliessend Grillfest auf dem Kirchplatz, mit Gebärdensprachdolmetscher/-in.

### Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Telefon 061 751 35 00, Telefax 061 751 35 02, Email: [khs.rk@bluewin.ch](mailto:khs.rk@bluewin.ch)

#### **Sonntag 21. August 2011**

16.00 Uhr Jubiläums- und Abschiedsapero im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen. Einladungen werden verschickt. Anmeldung bis spätestens 12. August 2011.

### Region St.Gallen/Appenzell

Auskünfte: Dorothee Buschor Brunner, Gehörlosenseelsorge, Klosterhof 6b, Pf. 263, 9001 St.Gallen, Fax 071 227 33 41, Tel. 071 227 34 61, Email: [gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch](mailto:gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch), Web: [www.gehoerlosenseelsorge-sg.ch](http://www.gehoerlosenseelsorge-sg.ch)

#### **Sonntag 10. Juli 2011**

10.30 Uhr Gottesdienst zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Vorderdorf im Haus Vorderdorf in Trogen, anschliessend gemeinsames Mittagessen. Mit Dorothee Buschor und Pfr. Josef Raschle.

#### **Sonntag 28. August 2011**

09.30 Uhr Gottesdienst in der Schutzengelkapelle am Klosterplatz in St.Gallen. Anschliessend Kaffee im Klosterhof. Mit Dorothee Buschor und Pfr. Titus Lenherr.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

**Region Nordwestschweiz**

Auskünfte: Reformierte Gehörlosengemeinden der Nordwestschweiz. Auskünfte: Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz, Email: anita.kohler@ref-aargau.ch, Telefon/ Fax 061 701 22 45

Juli: Sommerpause

**Sonntag 14. August 2011**  
10.15 Uhr Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde in der Reformierte Kirche Oelrainstrasse 21, in Baden, Anschliessend Beisammensein. Mit Pfarrerin Anita Kohler und Pfarrer Markus Graber.

**Sonntag 14. August 2011**  
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Kirchgemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1, in Liestal, anschliessend Kaffee und Kuchen. Mit Pfarrerin Anita Kohler.

**Sonntag 28. August 2011**  
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Bullingerhaus, Jurastrasse 13, in Aarau. Mit Pfarrerin Anita Kohler.

**Sonntag 04. September 2011**  
10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier, in der Pauluskirche, Grundstrasse 18, in Olten, Anschliessend Kaffee und Kuchen. Mit Seelsorger Felix Weder.

**Region Bern**

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email: isabelle.strauss@refbejuso.ch

**Sonntag 03. Juli 2011**  
14.00 Uhr Gottesdienst Burgdorf, Kirchgemeindehaus, Lyssachstrasse 2, in Burgdorf. Mit Pfarrerin Susanne Bieler.

**Mittwoch 14. Juli 2011**  
Werktagsgottesdienst mit Abendmahl, Treff G 33, Gutenbergstrasse 33 in Bern. Mit Pfarrerin Susanne Bieler.

**Mittwoch 10. August 2011**  
Werktagsgottesdienst, Bern, Treff G 33, Gutenbergstrasse 33, in Bern. Mit Diakon Andreas Fankhauser.

**Sonntag 14. August 2011**  
14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Frutigenstrasse 22 in Thun. Mit Diakon Andreas Fankhauser.

**Montag 22. August 2011**  
20.00 Uhr Gottesdienst Uetendorf, Stiftung Uetendorfberg Mit Diakon Andreas Fankhauser.

**Dienstag 23. August 2011**  
14.30 Uhr Gottesdienst im Wohnheim, Seftigenstrasse 101, in Belp. Mit Diakon Andreas Fankhauser.

**Sonntag 28. August 2011**  
14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus, Friedhofweg 2, in Lyss. Mit Pfarrerin Susanne Bieler.

**Montag 29. August 2011**  
14.00 Uhr Belp, Atelier Triebwerk. Mit Pfarrerin Susanne Bieler.

**Region Zürich**

Auskünfte: Ref. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, E-mail: gehoerlosenpfarramt.zh@ref.ch, Fax 044 311 90 89. Pfrn. Antje Warmbrunn, Email: antje.warmbrunn@zh.ref.ch, Natel: 079 263 85 91

**Samstag 02. Juli 2011**  
12.30 Uhr Klosterkirche Zürich, Gottesdienst mit den hörenden Gemeinden des Kt. ZH

**Sonntag 10. Juli 2011**  
10.30 Uhr Ökum. Gottesdienst mit hörender Gemeinde in Zürich-Oerlikon. anschliessend Grillfest.

**Sonntag 14. August 2011**  
14.30 Uhr Ref. Gottesdienst in der Ref. Kirche Rüschlikon.

**Freitag 26. August 2011**  
19.30 Uhr Ökum. Gehörlosentreffpunkt für Jugendliche und junggebliebene Erwachsene auf dem Ref. Gehörlosenpfarramt Zürich-Oerlikon.

**Sonntag 28. August 2011**  
10.00 Uhr Ökum. Gottesdienst in Hirzelheim Regensberg.

**Sonntag 04. September 2011**  
14.00 Uhr Kulturkino, ökum. Gehörlosentreffpunkt in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon.

**SWISS TXT**

Auskünfte und Änderungen. Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772

**CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG****Gesamtschweizerisch**

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

**Samstag 02. Juli 2011**09.15–11.30 Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde,  
12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, Aarau**Lokalgruppe Bern**

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

**Sonntag 03. Juli 2011**14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde,  
Holenackerstrasse 32, Bern

- Im August kein Gehörlosen Gottesdienst.
- Hauskreise auf Anfrage

**Lokalgruppe Zentralschweiz**

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch

- Hauskreise auf Anfrage

**Lokalgruppe St.Gallen**

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

- Im Juli kein Gehörlosen Gottesdienst

**Sonntag 28. August 2011**14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum  
Waldau, Zürcherstrasse 68b, St.Gallen

- Hauskreise auf Anfrage

**Lokalgruppe Thun**

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

- Im Juli kein Gehörlosen Gottesdienst

**Sonntag 21. August 2011**14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungs-  
zentrum, Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun

- Hauskreise auf Anfrage

**Lokalgruppe Zürich**

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

- Ab Juli gibt es keinen Gehörlosen Gottesdienst mehr.

**Samstag 27. August 2011**09.15–11.30 Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde,  
12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, Aarau**GOTT GEHÖRLOS GEMEINSCHAFT****Wege  
erfahren**

Im Sommer gehen viele in die Ferien, irgendwo an die Sonne oder überall. Als ich klein und jung war, musste ich oft wandern während meiner Asthmakur im Engadin. Mir fallen oft viele Wege auf, die ein uraltes Symbol ist, das sich in vielen Religionen und Kulturen findet. So möchte ich ein kleines Zitat von Gisela Baltès zeigen: «Die Menschen verstanden dieses Symbol schon früh als Bild für ihr eigenes Leben. Dabei sahen sie sich als Wanderer, die ihr Leben lang auf ein Ziel hin fortschreiten.»

Plant die Familie in die Ferien zu reisen, ob Flug, Auto, Zug oder Bus? Wer lieber im Auto oder im Zug durch die Gegend braust oder um die Kontinente mit dem Flugzeug überquert, hat ja eine Menge Kilometer zurückgelegt? Leider erfahren sie doch vom Weg zu wenig. Am Urlaubsort oder am gewünschten Ort angekommen, können wir uns entscheiden. Wollen wir einmal so richtig faulenzten? Oder wollen wir unsere Zeit mit interessanten Besichtigungen verbringen? Oder wollen wir die Souvenir ergattern? Am Urlaubsort suchen wir nach vielen Möglichkeiten, die uns erfüllen werden. Vielleicht werden Sie sich in diesem Sommer entscheiden, zu wandern: sich auf den Weg zu machen.

Auf dem Wanderweg erfahren Sie vieles, die Ihnen viel Spass machen. Aber auf dem Weg zeigt etwas anderes. Wenn ich auf dem Wanderweg gehe, den mir ausmacht, erfahre ich immer oft mit meinem Körper. Trotz den vielen kleinen Strapazen (wenig Mühe mit der Atmung in den Bergen) bin ich immer erleichtert, ins Ziel zu gelangen. Auch wenn ich den Weg unter meinen Füßen habe und ihn Schritt für Schritt gehe, erkenne ich seine Besonderheiten, seine Unebenheiten, seine Kurven, aber auch eine Schönheit.

Zum Beispiel auf dem linken Bild: Ich erhalte in diesem Eindruck, während ich wandere, wie die Bauern auf dem Feld arbeiten und wie die Wege in verschiedenen Richtungen führen. Aber der Weg geht weiter, der mir bereithält, öffnet, dann werde ich am Ende des Weges um einige Erfahrungen reicher sein.

Linda Lochmann, Katechetin

## Zum Gedenken an Markus Bernhard Huser

16. Juni 1956 – 17. August 1991



Markus wurde in Wettingen als Sohn von Ruth und Bernhard Huser – Vonrüti geboren und ertaubte infolge Streptomycin (Antibiotika)-Impfung vollständig. Seine Schwester Annemarie ertaubte wenig später ebenfalls an dieser verhängnisvollen Impfung. Als gehörlose Geschwister wuchsen sie glücklich auf und besuchten die Schwerhörigenschule Landenhof bei Aarau. Dank seiner hohen Intelligenz und Sprachbegabung konnte er in Baden die Kantonsschule besuchen und 1976 am Literargymnasium die Maturität des Typus B erlangen. Im gleichen Jahr fing er das Studium an der Universität Zürich mit Pädagogik und Sonderpädagogik als Hauptfach und Soziologie und Sozialpsychologie als Nebenfach an. Weiter studierte er in den Fächern Recht und Wirtschaft. An der Universität Freiburg und zuletzt im interdiözesanen Priesterseminar Salesianum studierte er Sozialarbeit und Theologie mit Betriebsinformatik.

Schon früh interessierte er sich für die Anliegen der Gehörlosen und musste feststellen, dass die Gehörlosen eigentlich nur wenig effektive Mitsprache in der Gestaltung ihrer eigenen Lebenswege besaßen und im Durchschnitt bildungsmässig weit hinter dem Niveau der Hörenden stehen. Die Rechte und das Wohl der Gehörlosen werden an den Definitionen der Fachhilfe interpretiert. Aus diesen Erkenntnissen schwebte ihm als Vision eine ähnliche Entwicklung wie bei den Schwarzen in der Zeit mit Martin Luther King vor, eine Gleichwertigkeit der Behinderten neben den Nichtbehinderten und bei den Gehörlosen neben den Hörenden.

Bei seinem Einstieg in die Gehörlosenpolitik des Schweizerischen Gehörlosenbundes in den späten Siebzigerjahren strebte er von Anfang an die Umsetzbarkeit der politischen Ziele der Selbsthilfe an. Er ermutigte Gehörlose, Führungsaufgaben zu übernehmen und die Probleme nach aussen zu kommunizieren. Stets versuchte er gemeinsam mit Hörenden und Fachstellen die von der Selbsthilfe festgelegten Ziele zu erreichen. Wenn es nicht klappte oder am Widerstand der Fachhilfe scheiterte, organisierte er unermüdlich den Aufbau eigener Wege. 1984 amtierte Markus als ehrenamtlicher Sekretär des SGB-FSS. Er leitete unter dem damaligen Präsidenten Felix Urech eine grundlegende Reorganisation der Selbsthilfe des Gehörlosenwesens mit einem professionellen Sekretariat ein. Die Finanzierung dazu konnte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen in Zürich realisiert werden. Daraus ist auch die eigene Zeitung, SGB Nachrichten, entstanden. Nach und nach konnte der SGB-FSS Aufgaben der Fachhilfe im Bereich der Selbsthilfeförderung übernehmen und deren Finanzierung absichern. Politische Vorstösse in Bezug der Sozialhilfe auf bundes- wie kantonaler Ebene konnte der SGB-FSS selber übernehmen und war nicht mehr ausschliesslich auf die Fachhilfe angewiesen. Eine Vernetzung mit anderen Behindertenorganisationen war ihm ebenso wichtig. Nicht immer haben die Fachhilfeorganisationen und auch die Gehörlosen diese eigenständige politische Arbeit verstanden. Heute kann der SGB-FSS sagen, dass seine Vision einer eigenständigen, gleichberechtigten gesamtschweizerischen Organisation allen Gehörlosen zu einer besseren Lebensqualität verholfen hat.

Privat pflegte er intensive Kontakte mit Gehörlosen und Hörenden, in allen Schichten und der gesamten Schweiz. Die Diskussionen mit ihm waren stets zukunftsgerichtet, bereichernd und motivierend. Er suchte die Kontakte nach allen Seiten auszubauen, um ein tragfähiges Fundament für die Integration der Gehörlosen in die Gesellschaft zu legen und die eigene Kultur in gleicher Weise zu fördern. Nebenamtlich arbeitete und engagierte er sich bei der Beratungsstelle für Gehörlose, in der Berufsschule für Hörgeschädigte, in der Kantonalen Gehörlosenschule Zürich wie auch bei der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik in Luzern.

Leider verstarb er am 17. August 1991 nach einer heimtückischen, viralen Krankheit. Bis zuletzt kämpfte er um jede nur geringfügige Verbesserung der Lebenssituation der Gehörlosen und besuchte schwer gezeichnet die SGB-FSS Delegiertenversammlung in Lugano. Zuletzt verlor er auch sein Augenlicht und verbreitete schon Pläne, wie er als Taubblinder anderen Taubblinden helfen könnte, so wie er es sein Leben lang für die Gehörlosen getan hatte.

Wir Gehörlose danken Dir für alles, was Du für uns getan hast!

verfasst von Felix Urech, z.Hd. der Delegiertenversammlung SGB-FSS vom 7. Mai 2011 in Mendrisio/TI

**Dieser gerahmte Text zum Andenken an Markus Huser hängt beim SGB-FSS  
in der Geschäftsstelle Zürich.**

**Er wurde anlässlich der Delegiertenversammlung im Mai 2011 in Mendrisio übergeben.**

Weitere Information über Markus Huser lesen Sie in diesem Heft, Seite 5.